

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Tagesausgabe 20 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-
schließlich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beistellgeld.
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., druckliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen
höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 318.

Sonntag, 20. November 1932.

80. Jahrgang.

Neuraths Genfer Reise.

Wieder Hotelzimmerbesprechungen. — Günstige Aufnahme der Simon-Rede in Berlin.
Frankreich hat das Wort.

Englische Antworten.

as. Berlin, 19. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wie schon kurz berichtet wurde, hat die Regierungskrise nichts an den Dispositionen des Reichsaußenministers geändert. Freiherr v. Neurath wird an der am Montag beginnenden Sondertagung des Völkerbundsrats teilnehmen, auch wenn die Situation für den Minister durch die Kabinettskrise nicht gerade erleichtert wird. Von den offiziellen Ratshandlungen interessieren die Reichsregierung vor allem die mandschurische Frage und die Danziger Beschlüsse gegen Polen, sowie die Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen wegen der Agrarpolitik der Warschauer Regierung. Da außerdem auch der Völkerbunds-Kommissar für Danzig sehr endgültig gewählt werden soll — man hatte ja mit der Ernennung Kottlings zum Nachfolger Gravinass zunächst nur ein Provisorium geschaffen — ist es begreiflich, daß der Außenminister nicht auf die Teilnahme an den Genfer Verhandlungen verzichten wollte.

Im Gegensatz zu der letzten Ratstagung dürften aber auch diesmal wohl wieder die „Hotelzimmerbesprechungen“ eine große Rolle spielen.

Von englischer Seite ist der Appell an Deutschland gerichtet worden, wieder zur Abrüstungskonferenz zurückzukehren. Wenn nun auch seit der Juli-Resolution der Abrüstungskonferenz, also seit dem Ausscheiden Deutschlands aus der Konferenz, die Frage der deutschen Gleichberechtigung in einer großen Zahl von amtlichen Kundgebungen der verschiedenen Regierungen behandelt worden ist, so ist die Lage doch noch nicht so durchsichtig, daß Deutschland eiligst an den Verhandlungstisch der Konferenz zurückkehren könnte. Dabei betrachtet man die letzte Rede des englischen Außenministers Sir John Simon an den zuständigen Berliner Stellen als einen Fortschritt. Man verweist darauf, daß sie auch auf Fragen, die in dem bekannten deutschen Memorandum vom 29. August gestellt wurden, Antworten gebracht hat. So ist deutscherseits die Frage aufgeworfen worden, ob die auf der Abrüstungskonferenz zu fassenden Beschlüsse auch für Deutschland gelten sollen. Diese Frage ist von Simon in zustimmendem Sinne beantwortet worden. Der englische Außenminister hat ferner betont, daß die Regelung für Deutschland den gleichen Zeitraum umfassen solle, wie

ihn die Abrüstungskonvention umspannen würde. Damit sind diese beiden Fragen geklärt, wenn auch die Simon'sche Rede sonst noch manche Zweifel bestehen läßt.

Jedenfalls wird man sagen können, daß der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung von Italien und von England anerkannt worden ist, daß dagegen eine wirklich einwandfreie Äußerung von französischer Seite nicht vorliegt.

Es ist mithin an Frankreich, jetzt klar und eindeutig Stellung zu nehmen. Man kann wohl als sicher annehmen, daß der deutsche Außenminister in Genf bemüht sein wird, diese Klärung herbeizuführen. Deutschland hat dabei keinen Anlaß, zum Verhandlungstisch zu drängen, denn die ganze Entwicklung hat ja gezeigt, wie unangenehm den Mächten sein Fehlen bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen ist. Andererseits darf aber auch der richtige Zeitpunkt für eine Rückkehr nicht verpaßt werden, wenn Deutschland sich nicht völlig isolieren will. Wie unangenehm es manchen französischen Kreisen wäre, wenn Deutschland jetzt wieder an den Verhandlungen teilnehmen würde, zeigt deutlich ein Artikel des „Journal“, in dem es heißt, das Schlimmste, was Frankreich fürchten müsse, wäre die schnelle Rückkehr des Reichs nach Genf, um an der Diskussion über die Abrüstung teilzunehmen.

Es ist also gewiß nicht leicht, zu entscheiden, welchen Weg nunmehr Deutschland gehen soll, wobei ja immer die Voraussetzung ist, daß die Genfer Besprechungen weitere Klarheit über die Haltung der französischen Regierung bringen werden.

Sollte man dem deutschen Außenminister in diesen Besprechungen entgegenhalten, er sei nicht voll verhandlungsfähig, da er einem Kabinett angehöre, das demissioniert habe, so wird Freiherr v. Neurath darauf antworten können, es gebe in der Frage der deutschen Gleichberechtigung keine Meinungsverschiedenheiten, jede deutsche Regierung, gleich wie sie zusammengesetzt ist, werde die gleiche Politik wie die bisherige Regierung in dieser Frage verfolgen. Bei der Eigenart der Genfer Atmosphäre bleibt es fraglich, ob in den Hotelzimmerbesprechungen jetzt die erforderliche Klarheit geschaffen werden kann, im ganzen aber sieht man doch den Genfer Gesprächen mit größerem Interesse entgegen, als etwa im September.

sozialistischer Quelle, daß Hitler nach wie vor zunächst darauf dringen wird, selbst mit dem Kanzleramt betraut zu werden.

Das amtliche Communiqué über den Empfang.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Berlin, 19. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag Herrn Adolf Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Die Aussprache dauerte eine Stunde. Es wurde in Aussicht genommen, sie in den nächsten Tagen fortzusetzen. Von den Parteifreunden Hitlers nahm niemand an der Unterredung teil. Sie vollzog sich zunächst zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler unter vier Augen. Nach kurzer Zeit wurde dann Staatssekretär Dr. Meißner zugezogen. Der Inhalt der Unterredung erstreckte sich auf eine Darlegung der gegenseitigen Auffassungen.

Stahlhelm für autoritäre Staatsführung.

Ein Telegramm an Hindenburg.

Berlin, 18. Nov. Die Reichspressstelle des Stahlhelms teilt mit: Die beiden Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, haben am frühen Freitagnachmittag an den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, folgendes Telegramm gerichtet: „Im Namen des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, der sich dabei eins weiß mit der Mehrheit der arbeitwilligen und aufbaubereiten Deutschen, bitten wir Ew. Exzellenz inständig, die von den Parteien unabhängige autoritäre Form der Staatsführung zu erhalten. Die Unmöglichkeit einer in sich ehrlich zusammenhaltenden parlamentarischen Mehrheit ist durch das Ergebnis der Reichstagswahl am 6. November erneut festgestellt worden. Das deutsche Volk will keine irgendwie geartete Partei-herrschaft mehr. Es will eine starke, von den Parteien wirklich unabhängige Staatsführung, um endlich die friedliche Aufbauarbeit beginnen zu können. gez. Franz Seidte, gez. Duestenberg.“

Eine Chance?

Die eigentlichen Beweggründe für den Rücktritt des Kabinetts von Papen werden sich schwer ermitteln lassen. Sie sind fast gefühlsmäßiger Art und haben keine Stütze in den Tatsachen an sich, ein Vorgang, den wir ähnlich bei dem Ausscheiden Brünnings erlebt haben. Man ist bei uns etwas empfindlicher geworden und reagiert auf Schwankungen, die man früher unbeachtet gelassen hätte. So entstand diesmal in Teilen der öffentlichen Meinung der Eindruck, daß es sich bei dem Rücktritt nur um ein taktisches Manöver handle. Richtig ist das nicht, obwohl der Kanzler ganz bestimmt bei dieser Gelegenheit wieder einmal den Nachweis liefern wollte, daß die Parteien nicht imstande sind, praktische Arbeit zu leisten. Freilich hätte es dazu genügt, daß er dem Reichspräsidenten empfohlen hätte, sich nach einem neuen Kabinett umzusehen und darüber mit den Parteien Rücksprache zu nehmen. Daß die Entlassung auf dringende Bitten Papens ausgesprochen wurde, hat überrascht und erscheint auch überflüssig, zumal der Reichsaußenminister, Freiherr v. Neurath, in den nächsten Tagen Deutschland in Genf vertreten muß.

Wenn trotzdem das Kabinett zu dem Beschluß kam, um seine Entlassung zu bitten und Hindenburg dem entsprach, so hat das seinen Grund in der Stellungnahme der Parteien, vor allem des Zentrums. In den Unterhaltungen zwischen Kaas und Papen, aber auch in der Zentrumspresse selber wurde rund heraus erklärt, man sei für eine Konzentration der nationalen Kräfte durchaus zu haben. Bedingung bleibe aber ein anderer Kanzler. Es ist anerkanntswert, daß Herr von Papen dem Reichspräsidenten die Gelegenheit geben will, die Probe auf das Exempel zu machen. Er hat ja schon bei früheren Gelegenheiten, namentlich unmittelbar nach der letzten Reichstagswahl, betont, an seiner Person dürfe eine Einigung nicht scheitern. Bezeichnend genug erscheint, daß in politischen Kreisen heute der Glaube vorherrscht, man werde schließlich bei einem zweiten Kabinett Papens enden. Ob das zutrifft, kann niemand mit Sicherheit voraussagen. Mindestens spricht aber eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür.

Das Zentrum ist für die nationale Konzentration. Auch Hugenberg und Dingeldey stellen sich ihr zur Verfügung. Vermutlich versteht jeder etwas anderes darunter. Die Ziele sind verschieden, doch wäre immerhin denkbar, daß man für eine kurz bemessene Frist ein gemeinsames Programm ausarbeiten könnte. Nur reicht das nicht, um eine Mehrheit zu schaffen. Hinzu kommt, daß die Deutschnationalen diese Mehrheit weder wollen noch an sie glauben, sondern die Entwicklung in der gleichen Richtung wünschen, die sich seit Mai vollzogen hat. Zu stark werden sie daher solche Bemühungen nicht fördern, wenn schon nicht anzunehmen ist, daß sie sich grundsätzlich versagen wollen. Ausichten dafür würden sich nur dann bieten, wenn die Nationalsozialisten entschlossen sind, die Verantwortung mit zu übernehmen. Auch das Braune Haus hat es abgelehnt, mit Papen in dieser Richtung zu verhandeln. In seinem Schreiben an den Kanzler hat Hitler vier Bedingungen für eine Mitarbeit niedergelegt, die aber bisher nicht veröffentlicht worden sind und von amtlicher Seite auch nicht veröffentlicht werden. Erfahren könnte man sie höchstens aus dem „Völkischen Beobachter“. Damit rundet sich bereits das Bild.

In dem Communiqué, das unmittelbar nach dem Rücktritt bekanntgegeben wurde, wird gesagt, man werde die Sozialdemokraten zu den Besprechungen nicht heranziehen, weil sie „den Wunsch des Kanzlers zu einer Unterhaltung über die Mitarbeit in einer nationalen Notgemeinschaft schroff abgelehnt haben“. Sie haben sich also ähnlich verhalten wie die Nationalsozialisten und wie das Zentrum, auch wenn diese Partei etwas mehr Höflichkeit bewies und ihre Vertreter in die Wilhelmstraße entsandte. Sehr erheblich ist der Unterschied jedoch nicht. Wir sind daher der Meinung, man hätte die Linke ruhig unter den jetzt veränderten Verhältnissen noch einmal auffordern können, auch wenn dabei nichts herausgekommen wäre. Man soll es dem Gegner nicht so leicht machen, seine Untätigkeit zu rechtfertigen und sich der Verantwortung zu entziehen. Vermutlich werden Breitscheid und Weis heils froh sein, daß sie sich zu keiner Antwort gezwungen sehen.

Im Ernst glaubt niemand daran, daß die Parteien eine Lösung finden werden. Wenn die „Völkische Zeitung“ von einer Chance spricht, die ihnen geboten werde, so beurteilt sie doch die Ausichten dafür gering. Wir meinen, daß sie überhaupt nicht vorhanden ist. Und das ist gut so. In bewegten Zeiten muß ein einheitlicher Wille vorhanden sein. Was im besten Falle aus einem Zusammengehen der Fraktionen herauspringen

Hitler beim Reichspräsidenten.

Göring bei Dr. Meißner.

Berlin, 19. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident um 11.30 Uhr Adolf Hitler empfangen. Obwohl man den Zeitpunkt der Besprechungen geheim gehalten hatte, hatten sich schon in den ersten Vormittagsstunden eine Menge Schaulustiger vor der Reichskanzlei und vor dem Hotel Kaiserhof eingefunden. Die Polizei hatte keine größeren Absperrungen vorgenommen, sondern sorgte nur dafür, daß der Fahrweg und die Einfahrt zur Reichskanzlei freigehalten und der Verkehr nicht gestört wurde. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Wagen des Reichspräsidenten Göring vor der Reichskanzlei vor. Göring hielt sich jedoch nur knapp eine Viertelstunde bei dem Staatssekretär beim Reichspräsidenten Dr. Meißner auf und kehrte dann in den Kaiserhof zurück. Kurz vor 11.30 Uhr erschien Adolf Hitler in Begleitung Görings und begab sich im Wagen in die Reichskanzlei. Die Menge brach auch jetzt wieder, wie schon beim Erscheinen des Reichspräsidenten Göring, in Heilrufe aus.

Im Zusammenhang mit dem Empfang Hitlers durch den Reichspräsidenten war in Berlin bereits das Gerücht verbreitet, auf Grund einer persönlichen Unterhaltung zwischen General v. Schleicher und Hitler habe letzterer sich bereit erklärt, zugunsten Schleichers auf das Kanzleramt zu verzichten. Dieses Gerücht beruht auf reiner Kombination. Eine Einigung in der Frage der Neubildung der Regierung ist noch nicht erfolgt und wird auch erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Käme eine Einigung zwischen Hitler und dem Reichspräsidenten zustande, so müßte im übrigen erst noch eine Einigung mit den anderen Parteiführern erfolgen. Außerdem verlautet aus national-

fönnte, wären Kompromisse mit kurzfristiger Kündigung. Dieser Reichstag hat keine innere Kraft. Er hat sie noch weniger als der vorige, und vollends, wenn man ihn mit dem im Juli aufgelösten vergleicht. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß die Harzburger Front zerbrochen worden ist. Hier besteht überhaupt keine Verbindung mehr. Räume es tatsächlich zu irgendwelchen Vereinbarungen, so würde das Zentrum die Führung übernehmen müssen. Geeignet wäre es dazu schon, nur würde dann die Politik auf das hinauslaufen, was Brüning ursprünglich wollte und einen völligen Kurswechsel bedeuten. Man mag an der Tätigkeit des Kabinetts Papen Kritik üben, und auch wir haben das bisweilen tun müssen, aber ganz zweifellos steht fest, daß die Gedanken, die den Kanzler leiteten, an sich richtig waren. Jetzt wieder abzugeben, würde eine Beunruhigung und eine Unsicherheit schaffen, die sich nicht sehr vorteilhaft auswirken müßte. Am wenigsten vielleicht in der Außenpolitik, in der die Fragen Abrüstung, Reparationen und Gleichberechtigung immerhin einen starken Widerhall in der ganzen Nation gefunden haben. Die Reformen im Innern wären jedoch damit beendet. Man kann vielleicht sagen, hätte man sie noch aufgeschoben, so wäre das erträglich, denn es kommen Zeiten, die dafür geeigneter erscheinen werden. Nachdem jedoch die Probleme einmal angeschnitten worden sind, muß man auf diesem Weg weitergehen, wenn man nicht Türen zur Zukunft verriegeln will. Zum mindesten darf kein sichtbarer Abbruch der bisherigen Bemühungen erfolgen.

Greift man aber die Frage von einer anderen Seite auf, so stößt man sehr bald auf neue Rätsel. Hindenburg hat in den letzten zwei Jahren unbedingt daran festgehalten, er allein habe die Ernennungen der Minister zu vollziehen. Wenn er jetzt die Parteiführer empfängt, so braucht das natürlich noch nicht zu heißen, daß er ihnen die Aufgabe überträgt, die neue Regierung zu bilden. Aber, und das ist sehr wesentlich, die Ansprüche wachsen wieder. Wachsen besonders durch das Kommuniqué, das wir nicht für sehr glücklich halten. Eine nationale Konzentration hat sich nicht aus sich heraus zu bilden, sondern muß organisiert dann entstehen, wenn die Regierung dem Reichstag Gesetzesvorlagen oder Verordnungen zuleitet, sonst verliert sich das Nachrichtenverhältnis. Es ist für uns ganz sicher, daß jede Gruppe ihre Bedingungen für die Mitarbeit stellt. Nicht nur Hitler, der das in seinem Briefe schon getan hat. Tatsächlich läuft es auf dasselbe hinaus, denn der Reichspräsident wird in der nächsten Woche die Ernennung, die bestimmt schon heute in ihm vorhanden ist, als Ergebnis aussprechen, daß nämlich mit den Parteien nichts zu erreichen ist. Wir hätten dem deutschen Volk diesen Umweg gerne erspart gewußt.

Man soll auch den Anschein vermeiden, als ob man sich drängen läßt. Ganz gleich was in der Zwischenzeit geschieht, am Schluß steht doch wieder ein autoritäres Kabinett, mag es Papen oder anders heißen. Die einzige Frage, die aufsteht, ist nur, ob ein Kanzler die Führung übernimmt, der nicht mit der persönlichen Abneigung mächtiger Parteien zu rechnen hat. Das war wohl auch der Beweggrund für Papen, die Bahn zunächst frei zu machen. Schon deshalb hätten wir es für richtiger befunden, wenn der Rücktritt nicht angenommen worden wäre, sondern man sich darauf beschränkt hätte, die Verhandlungen mit den Parteien einzuleiten und nach ihrem Abschluß die Entscheidung zu fällen. Längere Kabinettskrisen sind nie erwünscht. Der Wechsel muß sich rasch vollziehen, während er jetzt mehrere Tage dauern wird. Das ist in dieser Situation unerfreulich, auch wenn man zugeben kann, daß wenigstens die reichstagslose Zeit einen Vorteil bietet. Wir können nur wünschen, daß man nicht zuviel Zeit verliert, und bald tut, was man doch zu tun willens ist.

Hitlers Beamtentätigkeit.

Eine Antwort der braunschweiger Regierung auf eine kleine Anfrage.

Braunschweig, 18. Nov. Der sozialdemokratische braunschweigische Landtagsabgeordnete Thielemann hatte am 14. September folgende kleine Anfrage an die braunschweigische Staatsregierung gerichtet:

Seit dem 5. Februar 1932 ist der Parteiführer Adolf Hitler aus München braunschweigischer Staatsbeamter. Als seine Einstellung in den braunschweigischen Staatsdienst und seine Überweisung an die braunschweigische Gefandtschaft in Berlin beschlossen wurde, betonte das Staatsministerium, daß der Regierungsrat Hitler besonders für die braunschweigische Wirtschaft tätig sein solle. Ich frage das Staatsministerium: Welche Aufträge hat der Regierungsrat Hitler bisher der braunschweigischen Regierung zuführen können, und welche Arbeiten hat er bisher überhaupt für den Staat Braunschweig geleistet?

Der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums hat darauf unter dem 15. November wie folgt geantwortet: Der Regierungsrat Hitler hat dem Herrn braunschweigischen Minister des Innern nach dessen Mitteilung als Sonderberater in wirtschaftlichen Fragen, insbesondere in der Frage der Erhaltung des Unterharzer Bergbaues, wertvolle Dienste geleistet.

Kommunistische Straßendemonstrationen in Berlin.

Keine größeren Zwischenfälle.

Berlin, 18. Nov. Im Verlaufe des heutigen Abends war in verschiedenen Teilen der Stadt, so in Neukölln, im Nordosten, im Norden und in Spandau eine besonders starke kommunistische Demonstrationstätigkeit zu bemerken. In allen Fällen gelang es den Überfallkommandos, die Demonstrationen ohne größere Zwischenfälle aufzulösen. Fünf Kommunisten wurden zwangsgeführt.

Der Erlass über die Zuständigkeiten.

Die strittigen Punkte zwischen dem Reich und Preußen.

Im Geist des Leipziger Urteils.

Berlin, 18. Nov. Amlich wird zu dem Erlass Hindenburgs über die Gewaltenteilung in Preußen mitgeteilt:

Nach Erlass des Urteils des Staatsgerichtshofes in der Streitfrage über die am 20. Juli 1932 erfolgte Einsetzung eines Reichskommissars für das Land Preußen haben zwischen der Regierung Braun und den Kommissaren des Reiches Verhandlungen über die praktische Durchführung der in dem Urteil zum Ausdruck gebrachten Gewaltenteilung in Preußen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben nicht zu einer Einigung geführt. Das preußische Staatsministerium glaubt zur Wahrnehmung der ihm im Urteil des Staatsgerichtshofes vorbehaltenen Befugnisse zur Vertretung des Landes Preußen Rechte in Anspruch nehmen zu sollen, die einen ordnungsmäßigen Ablauf der Dienstgeschäfte in den preußischen Ministerien und eine einheitliche Führung der Exekutive in Preußen in Frage stellen würden. Die daraus entstehenden Schwierigkeiten stellen eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar. Der Herr Reichspräsident hat sich deshalb entschlossen, auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung die danach nötigen Maßnahmen zu treffen. Er hat nachstehenden Erlass am heutigen Tage dem Herrn Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar und mit einem besonderen Begleitschreiben dem preußischen Ministerpräsidenten zugestellt. Der Erlass hat folgenden Wortlaut:

Aus den mir erstatteten Berichten über die zwischen dem Reichskommissar für das Land Preußen und dem preußischen Ministerpräsidenten geführten Verhandlungen habe ich entnehmen müssen, daß eine Einigung über die Ausübung der Befugnisse, wie sie nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932, einerseits dem preußischen Ministerpräsidenten und den preußischen Staatsministern, andererseits dem Reichskanzler als Reichskommissar für das Land Preußen und dem von ihm für den Geschäftsbereich der preußischen Ministerien bestellten Kommissar, zustehen, nicht erzielt worden ist.

Unter diesen Umständen erscheinen Verwaltung und staatliche Ordnung im Lande Preußen in Frage gestellt. Dieser Zustand bedeutet eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Ich sehe mich daher veranlaßt, auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen zu treffen und ordne an:

1. Um Mißverständnisse im amtlichen Verkehr auszuschließen, haben die Kommissare des Reiches innerhalb des ihnen zugewiesenen Geschäftsbereiches die mit dem Kopf „Der preußische Ministerpräsident...“, „Der preußische Minister...“ zu versehenen Schreiben zu zeichnen. Der Kommissar des Reiches. Die zur abschließenden Zeichnung durch die Kommissare des Reiches in dem Ministerium ermächtigten Beamten haben zu zeichnen: „Der Kommissar des Reiches: In Vertretung: bezw. Im Auftrag.“

Beschlüsse und Verordnungen, die die Kommissare des Reiches gemeinsam fassen oder erlassen, sind zu zeichnen: „Das preußische Staatsministerium; die Kommissare des Reiches.“ 2. Verordnungen, deren Erlass nach Reichsrecht oder preußischem Recht der preußischen Landesregierung, dem preußischen Staatsministerium oder einzelnen preußischen Staatsministern zusteht, haben ausschließlich die Kommissare des Reiches oder der nach seinem Geschäftsbereich zuständige Kommissar des Reiches zu erlassen.

3. Die Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben gemäß Art. 67 Absatz 2 der Preussischen Verfassung steht dem für den Geschäftsbereich des Finanzministers bestellten Kommissar des Reiches zu.

4. Die Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredites steht dem für den Geschäftsbereich des Finanzministers bestellten Kommissar des Reiches zu, soweit eine Ermächtigung zur Kreditaufnahme in einem Gesetz oder einer Verordnung mit Gesetzeskraft vorliegt. Das gleiche gilt für die Übernahme einer Sicherheitsleistung (Garantie und Bürgschaft).

5. Die Kommissare des Reiches sind zur Durchführung ihrer Aufgaben befugt, mit den Reichsbehörden in Verhandlungen zu treten und an den von diesen einberufenen Sitzungen und Besprechungen teilzunehmen.

6. Das Recht der Begnadigung gemäß Art. 54 P.V. haben die Kommissare des Reiches auszuüben.

7. Zur Ausübung der dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes zustehenden Befugnisse werden die aus der Anlage ersichtlichen Räume im Hause des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt bereitgestellt. Soweit zwischen einzelnen Staatsministern und den Kommissaren des Reiches bereits eine Einigung über die Bereitstellung anderer Räume erzielt ist, behält es dabei sein Bestehen.

Im übrigen stehen die Amtsgebäude des preußischen Staatsministeriums und der preußischen Ministerien mit allem Zubehör ausschließlich zur Verfügung der Kommissare des Reiches. Dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern stehen die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Dr. Brecht und Cömann als Stellvertreter der Bevollmächtigten zum Reichsrat im Hauptamt ständig zur Verfügung; sie erhalten im Hause des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt Räume zugewiesen. Ge-

schäftsbedürfnisse und das erforderliche Hilfspersonal sind zur Verfügung zu stellen.

8. Die im Haushaltsplan für die preußischen Staatsminister vorgezeichneten Dienstwohnungen stehen, soweit sie von ihnen bisher Gebrauch gemacht haben, auch weiter zu ihrer Verfügung.

9. Die Kommissare des Reiches nehmen in ihrer Eigenschaft an den Sitzungen des Reichstages, des Reichsrates, des Landtages und Staatsrates sowie ihrer Ausschüsse nicht teil. Sie leiten diesen Körperschaften keine Vorlagen zu. Soweit im Staatsrat förmliche Anfragen, im Landtag Große oder Kleine Anfragen an das Staatsministerium gerichtet werden, die sich auf zeitlich und rechtlich in den Aufgabengreis der Kommissare des Reiches fallende Angelegenheiten beziehen, wird der Reichskanzler als Reichskommissar für das Land Preußen dem Ministerpräsidenten oder der nach seinem Geschäftsbereich zuständige Kommissar des Reiches dem zuständigen Staatsminister die erforderlichen Unterlagen, die zur Abgabe einer Erklärung oder Antwort in der in Frage kommenden Körperschaft inzuliegen, zur Verfügung stellen. Auf sonstige Mitteilungen an den Reichstag, den Reichsrat, den Landtag und den Staatsrat finden Absatz 2 und 3 entsprechende Anwendung.

10. Dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern sind zur Bearbeitung der ihnen verbliebenen Aufgaben der Vertretung Preußens im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern

a) die mit der vorbereitenden Bearbeitung dieser Aufgaben betrauten Beamten der Ministerien, denen die Bearbeitung der Angelegenheit übertragen ist, die mit bevorstehenden Beratungen des Reichstages, des Reichsrates, des Landtages oder des Staatsrates oder ihrer Ausschüsse im Zusammenhang stehen oder sich auf den Abschluß von Verträgen mit anderen Ländern oder dem Reich beziehen, zum Vortrag zur Verfügung zu stellen,

b) die Akten, die sich auf die genannten Aufgaben beziehen, auf Verlangen vorzulegen.

Zur Aufrechterhaltung des geordneten Dienstbetriebes in den Ministerien erfolgen die Anforderungen zu a) und b) durch Vermittlung des zuständigen Staatssekretärs (im Ministerium für Handel und Gewerbe bis zur Ernennung eines Staatssekretärs durch den zuständigen Kommissar des Reiches).

11. Mit der Ausführung dieser Maßnahmen beauftrage ich den Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen. (gez.) von Hindenburg.

Das Begleitschreiben an Otto Braun.

Das Begleitschreiben Hindenburgs an Otto Braun hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! In Ihrem Schreiben vom 8. d. M. haben Sie darauf hingewiesen, daß ich nach Artikel 19 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Vollstreckung des Urteils des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 berufen sei. Eine Vollstreckung des Urteils läme nur insoweit in Betracht, als die Entscheidung selbst einer Vollstreckung fähig ist. Wenn Sie als einen solchen Vollstreckungsakt die Wiedereinsetzung des preußischen Ministerpräsidenten und der preußischen Staatsminister gefordert haben, so bedarf es dessen nicht.

Aus meiner und des Reichskanzlers Erklärung, die bei der Beprehung vom 29. Oktober d. J. Ihnen gegenüber abgegeben wurde, war deutlich zu entnehmen, daß entsprechend dem Urteil des Staatsgerichtshofes Ihnen und den preußischen Staatsministern die Vertretung Preußens im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern zustehen soll. Im übrigen haben Sie und die preußischen Staatsminister von diesen Befugnissen bereits Gebrauch gemacht. Hiernach bleibt kein Raum für einen weiteren Akt des Reiches, durch den die preußischen Staatsminister erst wieder in ihre Ämter förmlich eingesetzt werden könnten.

Um aber die entstandenen Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auszuräumen, habe ich mich entschlossen, auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung die nötigen Maßnahmen zu treffen, wie ich Sie aus dem anliegenden an Sie, Herr Ministerpräsident, und an den Reichskanzler als Reichskommissar für das Land Preußen gerichteten Schreiben zu entnehmen bitte.

Ich bedauere, daß die bisherigen Verhandlungen nicht zu einer Einigung geführt haben. Es erscheint mir aber nicht möglich, die Klärung der Verhältnisse weiter auszuschieben. Das Interesse des Reiches und des Landes Preußen verlangt vielmehr eine beschleunigte Vereinigung aller durch das Urteil des Staatsgerichtshofes entstandenen Schwierigkeiten, um Verhandlungen für die Zukunft auszuschließen und ein verträgliches Zusammenarbeiten zum Wohle des Landes und des Reiches zwischen den Kommissaren des Reiches und den preußischen Staatsministern im Geiste des Urteils sicherzustellen. Dies begnadet meine Anordnungen.

Ich bin überzeugt, daß Sie, Herr Ministerpräsident, und die Herren preußischen Staatsminister wie auch die Kommissare des Reiches für das Land alles daransetzen werden, um dieses Ziel zu erreichen. In ausgezeichnetster Hochachtung Ihr (gez.) v. Hindenburg.

schlicher Ungleichheiten geeignet sei, die grundsätzlichen Zugeständnisse auszugleichen. Am ernstesten aber sei, daß die unmittelbaren Abrüstungsmassnahmen, die England vorschlägt, die französischen Sicherheitsreserven gänzlich ruinieren würden. Die Ausführungen Simons — so schließt das Blatt — enthielten gefährliche Massnahmen.

„Echo de Paris“ erklärt, Frankreich bestreite England nicht das Recht, seine Flottenmacht zu erhalten, aber aus welchem Grunde, so fragt das Blatt, wundere sich England, wenn Frankreich für sich eine entsprechende Verteidigung fordere? Im September habe Deutschland der Abrüstungskonferenz den Rücken gekehrt, um durch Drohungen zu erreichen, was es durch Überredungen nicht habe erlangen können. Und London setze sofort die Höhe des Pögelbels fest. Wenn der Reichsaussenminister nächste Woche im Völkerratsrat erscheinen werde, dann werde er nur lebenswürdige Gesichter vorfinden. Man könne sich nicht wundern, wenn Japan, diesem Beispiel nachhelfend, erklären werde, daß das beste Mittel, den Völkerratsrat zum kapitulieren zu bringen, darin bestehe, ihm den Rücken zu kehren.

Um die Abrüstung.

Die Gegensätze im französischen und im englischen Plan.

Paris, 19. Nov. Die Presse beschäftigt sich auch heute noch sehr eingehend mit dem englischen Abrüstungsplan, den Sir John Simon vorgestern in Genf dargelegt hat.

„Journal“ schreibt, der Hauptpunkt des englischen Plans sei die sofortige Anerkennung der deutschen Forderungen nach Gleichberechtigung. Allerdings seien gewisse tatsächliche Ungleichheiten noch vorbehalten, die erst allmählich verschwinden sollen, wenn sich die Hoffnung auf Entpannung ohne eine besondere Sicherheitsgarantie bestätige. Der englische Vorschlag sei genau das Gegenteil des französischen Plans, der die Herstellung der Gleichheit erst nach Herstellung von Sicherheitsgarantien und außerdem in einer Reihe von Etappen vorsehe. Dieser Gegensatz wäre an und für sich schon als ernst zu bezeichnen, werde aber einigermaßen dadurch kompensiert, daß im englischen Plan die Aufrechterhaltung einiger tat-

Musik

Von
Blas.
reichen
auch die
verständlich
über, T.
Wiesbad
haltigkeit
geföhrt
zuwie
gedrückt
Erholung
die alte
ständig
ein Rüm
und den
sichen T
und eine
sunnten
schen Au
vereins,
privaten
Program
lagen, d
Einwoh
rüdlich
Bevölke
zum Tei
nommen

dem Stö
mätswert
möglich
langen u
stromleit
in Betrie
Schaden
Beführ
wird er
hören zu
Gerät m
seiten zu
sondere
führungs
fällen v
mungen
Störung
entnahm
schen Mä

— S
rechtlich
waltungs
Stadt M
bis dahin
dort (sch
hat, verz
badener
Zugung w
mit ca. 7
in Bern
leistete d
Wohlfahr
dieser Ko
weiteren
größere U
tigkeit un
dem Gele
Unterstüt
hingegen
tigkeit di
— zumal
— nicht r
Einn und
erfüllt we
auschluß

als Geige
wurde er
berufen, z
Erfolge z
in Wien
an die S
Militärko
Koffau
schied Kol
einige Ze
Wiesbad
In den le
Am 20. N
leben da
leuten
den belie
den meist
Program
Keller B
zeichnen
durch die
traute sich
jahrliche
große Be
1882 bew
unter Lei
kapelle de
dem Ber
Trauermu

• Ha
Deutschen
junge, v
der Lieb
ein Lust
Berleger
vor und
auch ange
Über Har
des Herr
und wur
spielen Je
dem „Au
aus der
herten G
leicht ge
nicht ge
Bret: T
wiefen do

Wiesbaden vor 50 Jahren.

Aus der Chronik des Wiesbadener Tagblatts.

Musik und Theater im alten Wiesbaden.

Von jeher hatte die Kunst in Wiesbaden einen festen Platz. Theater und Kurhaus sorgten dafür, daß den zahlreichen Kurgästen stets Unterhaltung geboten wurde und auch die Wiesbadener Bevölkerung betrachtete es als Selbstverständlichkeit, den Gärten und den Kunststätten gegenüber, Theateraufführungen und Konzerte zu besuchen. Das Wiesbadener Konzertleben zeichnete sich durch große Reichhaltigkeit aus, ja, es wurde sogar lebhaft Klage darüber geführt, daß in einer einzigen Saison von wenigen Monaten zuviel Veranstaltungen von besonderem Gepräge zusammengepackt seien, und daß es schon nicht mehr eine musikalische Erholung genannt werden könne, sie alle zu besuchen, was die alten musikalischen Wiesbadener als eine selbstverständliche Tradition ansehen. Jede Woche fand im Kurhaus ein Künstlerkonzert neben den zahlreichen Sinfoniekonzerten und den täglichen Unterhaltungskonzerten statt, im königlichen Theater wurde ein Jollus von 6 Sinfoniekonzerten und eine Reihe musikalischer Sonderveranstaltungen mit bekannten Gästen veranstaltet, hinzu kamen noch die musikalischen Aufführungen des Künstlervereins und des Cäcilienvereins, Quartett-Societäten und eine ungezählte Fülle von privaten musikalischen Veranstaltungen. Aberblickt man die Programme der damaligen Zeit, dann muß man wirklich sagen, daß zuviel des Guten für eine Stadt mit rund 50 000 Einwohnern geboten wurde, aber es ist dabei natürlich zu berücksichtigen, daß die Veranstaltungen nicht allein für die Bevölkerung, sondern doch vor allem für die Kurgäste, die zum Teil im Winter in Wiesbaden Daueraufenthalt genommen hatten und durchweg sehr finanzkräftig waren,

durchgeführt wurden. Was die Rangordnung anbelangt, so standen die Darbietungen im Kurhaus schon zahlenmäßig, aber auch in qualitativer Hinsicht an der Spitze, was auch vom Publikum durch ein glänzendes Abonnement anerkannt wurde. Die Kurverwaltung hat es schon mit großem Geschick verstanden, prominenteste Vertreter der Instrumentalmusik und Gesangsgrößen von internationalem Ruf nach Wiesbaden zu bringen. Nicht minder groß war das Interesse für die Darbietungen der Hofkapelle, und zu den Glanzpunkten des Wiesbadener Konzertlebens gehörten auch damals schon die Konzerte des Cäcilienvereins.

Was das Theaterleben anbelangt, so konnte man im Jahre 1882 die ersten Früchte der hiesigen Generalintendantur bemerken. Immerhin mußte ein Jahrzehnt vergehen, bis es gelang, frisches Blut in den Kunstkörper des früheren herzoglichen Theaters einzuführen und so Wiesbaden zu einer Theaterstadt von Weltreife zu entwickeln. In Oper und Schauspiel wurden nur die besten Kräfte beschäftigt und Namen wie Grobecker, Köhn, Schultes (der 10 Jahre in Oper und Schauspiel vorbildlich Regie führte), u. a. m. leben auch heute noch in der Erinnerung der alten Wiesbadener. Viele der Werke, die damals über die Wiesbadener Bühne gingen, haben sich nur kurze Zeit halten können. Aber Werke wie „Carmen“, „Rigoletto“, „Fidelio“ und „Die Entführung aus dem Serail“ waren damals wie heute Lieblinge des Publikums. Auch Wagners Werke (der „Holländer“ kam 1882 zum ersten Male zur Aufführung), fanden in Wiesbaden bereits früh ihre Hörer. Im Schauspiel waren vor allem die Klassiker bevorzugt; die Pöffen (zum Beispiel „Robert und Bertram“) fanden ein begeistertes Publikum.

dem Störungssucher auf Wunsch ein Beamter des Elektrizitätswerks zur Verfügung gestellt, mit dessen Hilfe es möglich ist, Eintritt in die Wohnung des Störers zu erlangen und alle notwendigen Schaltungen an den Startstromleitungen vorzunehmen, die vermutlichen Störgeräte in Betrieb zu setzen usw. Viele Rundfunkstörungen sind auf Schäden im elektrischen Netz zurückzuführen. Ist nun ein Besitzer eines elektrischen Geräts als Störer festgestellt, so wird er von der Post aufgefordert, entweder das Gerät entfernen zu lassen oder unter schriftlicher Verpflichtung, das störende Gerät nur außerhalb der genau festgelegten Hauptbetriebszeiten zu betreiben. Der Störer wird weiterhin ohne besondere Aufforderung des Hörers von dem Rundfunk-Störungsdienst der Reichspost überwacht und in hartnäckigen Fällen von dieser unter Anziehung der gesetzlichen Bestimmungen (Besitzstörungsparagraphen) zur Unterlassung der Störung gezwungen; auch kann die Sperrung der Stromentnahme durch das Elektrizitätswerk bei Starkstromtechnischen Mängeln erfolgen.

— **Stadt Wiesbaden gegen Landkreis Bernkastel.** Einen rechtlich interessanten und finanziell nicht unerheblichen Verwaltungsprozess hat der Bezirksausschuß Trier zugunsten der Stadt Wiesbaden entschieden. Ein Kleinrentnerzugespannt, das bis dahin im Bezirk des Landkreises Bernkastel wohnte und dort schon seit längerer Zeit Kleinrentnerfürsorge bezogen hat, verzog im Sommer 1930 nach Wiesbaden. Das Wiesbadener Wohlfahrtsamt mußte die alten Leute nach ihrem Zug weiter unterstützen, zunächst mit ca. 80 Mark, später mit ca. 70 Mark monatlich. Da es sich um die Fortdauer der in Bernkastel schon begonnenen Hilfsbedürftigkeit handelte, leistete der Bezirksfürsorgeverband Landkreis Bernkastel dem Wohlfahrtsamt Wiesbaden auf Anforderung zunächst Ersatz dieser Kosten, lehnte aber vom November 1931 an Ersatz der weiteren Unterhaltungen ab mit der Begründung, durch zwei größere Unterhaltsbeiträge eines Sohnes sei die Hilfsbedürftigkeit unterbrochen worden und Wiesbaden sei daher nach dem Gesetz jetzt selbst zur Tragung der weiter entstehenden Unterhaltungen verpflichtet. Das hiesige Wohlfahrtsamt hingegen war der Ansicht, daß die Fortdauer der Hilfsbedürftigkeit durch die nur vorübergehenden Unterhaltsleistungen — zumal sie zur Bezahlung von Schulden verwendet wurden — nicht unterbrochen werden könne, da sonst der wirkliche Sinn und Zweck der diesbezüglichen Gesetzesvorschriften nicht erfüllt werde, und erhob Klage bei dem zuständigen Bezirksausschuß Trier. Dieser ist nunmehr der Wiesbadener Auf-

fassung beigetreten und hat den Landkreis Bernkastel durch Urteil vom 17. d. M. verpflichtet, der Stadt Wiesbaden den seit Oktober 1931 rückständigen Ersatz — nahezu 1000 Mark — nebst Verzugszinsen zu leisten und auch die für die weitere Dauer des Unterhaltungsfalles dem Wohlfahrtsamt Wiesbaden künftig entstehenden Kosten zu ersetzen. Neben dem materiellen Erfolg für Wiesbaden ist dieses Urteil hinsichtlich seiner Stellungnahme zu der — von der Rechtsprechung erst ungenügend geklärten — Frage der Unterbrechung oder Nichtunterbrechung der Hilfsbedürftigkeit durch Unterhaltungsleistungen und der zwischen Fürsorgeverbänden sich hieraus ergebenden Ersatzverpflichtungen von besonderem Interesse.

— **Theater-Stammlistenauflage.** Die Einziehung des Stammlistenbetrages der 3. Rate (13. bis 18. Vorstellung) für das kleine Haus „Stammreihe 3“ findet am Montag und Dienstag von 9 bis 14 und 16 bis 18 Uhr im Stammlistenbüro, Wilhelmstraße 3/5 statt. Für die übrigen Stammlisten des Großen und Kleinen Hauses beginnt die Einziehung des Stammlistenbetrages am Montag, 28. November, in folgender Reihenfolge: Montag, 28. November, Stammreihe 4, Dienstag, 29. November, Stammreihe 1, Mittwoch, 30. November, Stammreihe 2, Donnerstag, 1. Dezember, Stammreihe C, Freitag, 2. Dezember, Stammreihe D, Samstag, 3. Dezember, Stammreihe B, Montag, 5. Dezember, Stammreihe A, Dienstag, 6. Dezember, Stammreihe F, Mittwoch, 7. Dezember, Stammreihe G, Donnerstag, 8. Dezember, Stammreihe E.

— **Im Mainzer Eisenbahntunnel nicht aus dem Wagenfenster lehnen!** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Reichsbahndirektion Mainz, teilt mit: „Durch die Aufschlingung des Tunnels zwischen Mainz-Hbf. und Mainz-Süd werden vom 28. November d. J. ab auf längere Zeit im Tunnel selbst Bauarbeiten zur Aufstellung eines eisernen Vehrgrüstes ausgeführt. Durch dieses Schutzelement wird das Licht Raumprofil im Tunnel eingeschränkt. Es können daher Reisende, sofern sie sich im Tunnel bei geöffnetem Fenster hinauslehnen, gefährdet werden. Die Reisenden werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, während der Fahrt durch den Tunnel zwischen Mainz-Hbf. und Mainz-Süd und umgekehrt die Fenster der Wagenabteile geschlossen zu halten.“

— **Gartendiebstahl.** In den letzten Tagen wurden aus einem Garten im Ballmühlthal eine größere Menge Weißtraut, Kotttraut und Wirsing, aus einem Garten am Agelberg mehrere Köpfe Kotttraut und aus einem Grundstück am Melonenberg 40 kleine Pfirsichbäume gestohlen.

diener ist, der reiche Graulopf, der seiner vampschönen Geliebten müde ist, um sie dann doch zurückzunehmen. Kein Fodor, kein Lenz, kein Bach, kein hundertprozentiger Tonfilmautor hätten es besser getroffen. Und so wird man das kleine Stück bald auf vielen Bühnen und auf der tödenden Leinwand hören können. Die große Begabung der Luise Rainer entfaltet sich in einer Rolle: Grammophon-Kirchmäuslein zu heisterer Wirtin, der Autor spielte beinahe gelangweilt und technisch überlegen den jungen Verführer und es gab Beifall, für den Honneg und Zaran zu gleichen Teilen verantwortlich sind.

• **Geheimrat Valentiner, der Kurator der Universität Göttingen, wurde mit sofortiger Wirkung in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Ministerialdirektor für die Abteilungen Hochschulfwesen und Museen berufen.** Geheimrat Regierungsrat Dr. e. h. J. Valentiner, ein Sohn des hier noch bestens bekannten Konfals Valentiner, wurde in Venezuela geboren, verlebte seine Jugend in Wiesbaden und besuchte auch hier das Gymnasium. Er studierte dann in Heidelberg, Rom, Berlin und Marburg, war nach längerem Auslandsaufenthalt preussischer Landrat und machte den Weltkrieg als Rittmeister einer Kavallerieabteilung mit; in den Kämpfen um Ipern wurde er schwer verwundet. 1917 wurde er als Vortragender Rat in das preussische Staatsministerium berufen. Am 1. Januar 1921 kam er als Kurator an die Universität Göttingen. Seinem Entreten für die Universität sind zahlreiche Erweiterungsbauten zu danken, die in den letzten Jahren an den Göttinger Universitätsinstituten ausgeführt wurden.

• **Anteinführung Max von Schillings als Präsident der Preussischen Akademie der Künste.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wurde am Donnerstag der neue Präsident der Preussischen Akademie der Künste, Professor Max v. Schilling, von dem Reichskommissar Professor Dr. Kaehler in sein neues Amt feierlich eingeführt.

• **Theater und Literatur.** Lothar Schend von Trapp, der Ausstattungsleiter des Nassauischen Landestheaters Wiesbaden, wurde vom Deutschen Opernhaus in Prag eingeladen, als erste Inszenierung die Bühnenbilder zu Wagners „Holländer“ zu entwerfen.

• **Wissenschaft und Technik.** Die Rudolf-Wirchow-Plakette der Berliner Anthropologischen Gesellschaft ist an den englischen Eugeniker Karl Pearson verliehen worden. Der Gelehrte ist der Begründer der biometrischen Methode, die statistische Ergebnisse am lebenden Menschen mathematisch auswertet.

In letzter Zeit wurden aus einem Gartenhäuschen eines Schrebergartens bei der Fischerstraße mittels Einbruchs eine ältere Windjacke mit hellen Ärmelsenden, gelbgrün mit grünen Karos, ein Paar schwarze Herrenschuhe, Größe 43, und ein Paar schwarze Damenhalbschuhe, Größe 36, gestohlen. — Aus einem Gartenhäuschen an der Böhmerstraße wurde ein braunes Flobertgewehr entwendet.

— **Diebstahlschronik.** Aus einem Keller eines Hauses in der Dreieidenstraße wurden mittels Einbruchs 23 Flaschen Weißwein (Bodenheimer), 2 Flaschen alter Rheinwein, 42 leere Weinflaschen, darunter 7 Einliterflaschen, ferner ein größerer Teil Brifetts und Kohlen entwendet. — Aus einem Keller in der Dohheimer Landstraße wurden 14 Flaschen Obstwein gestohlen. — Am 14. d. M. wurden aus einer Wohnung in der Schützengasse mittels Einbruchs 3,80 Mark in bar, eine silberne Halskette mit blauem Stein als Anhänger, ein goldener Damenring mit 2 roten Steinen und eine kleine goldene Damenarmbanduhr mit blauem Stein gestohlen. — Am 14. d. M. wurde in der Blücherstraße von einer Garde-robeablage ein brauner Kindermantel mit beige Seidenfutter gestohlen. — Vor einem Restaurant in der Schwalbacher Straße wurde ein rötlicher vierrädriger Leiterwagen mit abgebrochener Schere gestohlen. — Am 9. oder 10. d. M. wurde eine vor einem Friseurgeschäft in der Goethestraße angebrachte vergoldete Holzfigur mit Pferdeshweif gestohlen.

— **Silberne Hochzeit** feierten am 16. November die Eheleute Hermann Graubner und Frau, Margarete, geb. Reist, Bleichstraße 42 und sind ebensoviele Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Stenographische Herbstprüfung.** Die Herbstprüfung des Stenographischen Prüfungsamts der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, wird am Sonntag, 27. November, vormittags 9 Uhr in der Städtischen Höheren Handelsschule, Wiesbaden, Bleichstraße 44, abgehalten. Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag, 24. November, in der Verwaltungsstelle der Kammer, Adelsheimstraße 23, einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Ein späteres Übergehen in eine andere Silbenabteilung wie bei der Anmeldung angegeben, ist nicht gestattet.

— **Totengebeckenfeier.** Der Stahlhelm Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltet wie im Vorjahr, am Totensonntag, 8 Uhr abends, in der Lutherkirche eine Gedenkfeier für alle Gefallenen unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle.

— **Für die Winterhilfe** wird im Paulinenschloßchen am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ein „Baldmädchen“ aufgeführt. Es ist ein dramatisches Kinderfestspiel in 3 Akten unter Mitwirkung von 100 Mädchen und Knaben und einiger Erwachsenen.

— **Der Evangelische Erwerbslosen dienst Wiesbaden (EDW),** der es sich zur Aufgabe gemacht hat, vor allem die seelische Not der Erwerbslosen zu lindern, vereint in seinen Diensten in der Oranienstraße 15 (EDW) stattfindenden Heimstunden und jetzt die städtische Zahl von circa 240 männlichen Besuchern. Außerdem finden Freitags von 3 bis 5 Uhr Heimstunden für Kinder erwerbsloser Eltern statt. Weiter sind dem Wert angehängten die Heimstunden für erwerbslose Frauen und Mädchen, die Mittwochs von 3 bis 6 Uhr im Eogl. Gemeindehaus, Dohheimer Str. 4, stattfinden. Für das Weihnachtsfest hat es sich die Leitung des EDW zur Aufgabe gemacht, wie auch im vorigen Jahre den Erwerbslosen und deren Familien eine Besserung zu ermöglichen. Entbehrliche Sachen, (Bekleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, sowie Möbel und Spielsachen) werden erbeten und abgeholt. — Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Eogl. Vereinshauses, Platter Str. 2, zu Gunsten der Arbeit an den Erwerbslosen eine öffentliche Joh.-Seb.-Bach-Feierstunde statt. Pfarrer Lang wird über Bachs Choräle einen Vortrag halten, während sämtliche Darbietungen Kompositionen Bachs darstellen. Es wirken mit: Grete Klein (Klavier solo), Gertrud Schneider (Sopran), Theo Koehler und Peter Dormann, Schüler von Groell (Violine), Hedi Ernst und Gustav Welde (Klavier). August Beder trägt einen Prolog vor.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Wasserportvereinigung Schierstein 1921, E. V., läßt im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes Verbesserungen an seiner Badeanlage am Schiersteiner Hafen ausführen. Schon immer wurde es in der heißen Jahreszeit als Mangel empfunden, daß die Schwimmbecken keine genügende Tiefe hatten. Dieser Mangel wird zur Zeit, begünstigt durch den niedrigen Wasserstand, durch Ausbaggerungsarbeiten behoben. Die Arbeit wird mittels Winden und großen Eisenfässern, die in einiger Entfernung vom Ufer ins Wasser geworfen und dann an das Ufer gezogen werden, verrichtet. Die Wasserportvereinigung gedenkt ihre Anlage noch zu erweitern.

Die Straßenumbauarbeiten am Schiersteiner Hafen, an der Hafenstraße sind für dieses Jahr fertiggestellt. An der rechten Straßenseite ist ein Bürgersteig entstanden und auf der anderen Seite eine Lindenbaumreihe. Die Fahrbahn selbst ist mit einer gleichmäßigen Leerdicke versehen worden. Die restlichen Arbeiten hinter der Baumreihe sollen im nächsten Frühjahr nachgeholt werden.

Musik- und Vortragsabende.

• **Aber Gustav Adolfs politische und religiöse Sendung** sprach Landeskirchenrat Lic. Peter am Mittwochabend im Saale des Gemeindehauses am Elsser Platz vor zahlreichen Zuhörern. Die Persönlichkeit Gustav Adolfs wird gekennzeichnet durch Glauben, sittliche Entschlossenheit und Opferstern, den sein Christentum schuf. Der Wert seiner Persönlichkeit ruhte nicht so sehr in seiner erstaunlichen Begabung, kraft deren er schon in der Jugend sechs Sprachen beherrschte, nicht in seiner Staatskunst, die alle anderen übertraf, nicht in seiner Feldherrnkunst, sondern in der Tatkraft seines Handelns. Er kannte keine Furcht, war unerschrocken und tapfer. Volle Hingabe an Schweden leitete ihn, neben seinem Christentum und einem unbedingten Pflichtbewußtsein. Weil er für sein Volk lebte, hielt es treu zu ihm. So trieb ihn echter evangelischer Glaube. Die Zarenkrone wie die deutsche Kaiserkrone schlug er aus. Er wurde von der Gewissheit getragen, daß es in Deutschland nur gut werden könne, wenn es auf dem deutschen und evangelischen Gedanken gegründet würde. Seine religiöse Sendung bestand darin, daß er den entscheidenden Zeitpunkt zur Rettung der evangelischen Sache vor dem Untergang sah. Luther schuf den evangelischen Glauben, Gustav Adolf rettete ihn. Der Vortrag wurde umrahmt vom Gesang des Lutherliedes und von Orgelvorträgen (Frau Bommel-Pumbarth), den Vorträgen einer Konfirmandin, ein eigenes Gedicht von Lehrer Seeger „Gottesfreier“ und durch Vorträge von Frä. von der Leithen, die Schuberts „Du bist die Ruh“ und Mozarts „Kleider“ mit klangvoller Stimme und ausdrucksvollem Vortrag sang.

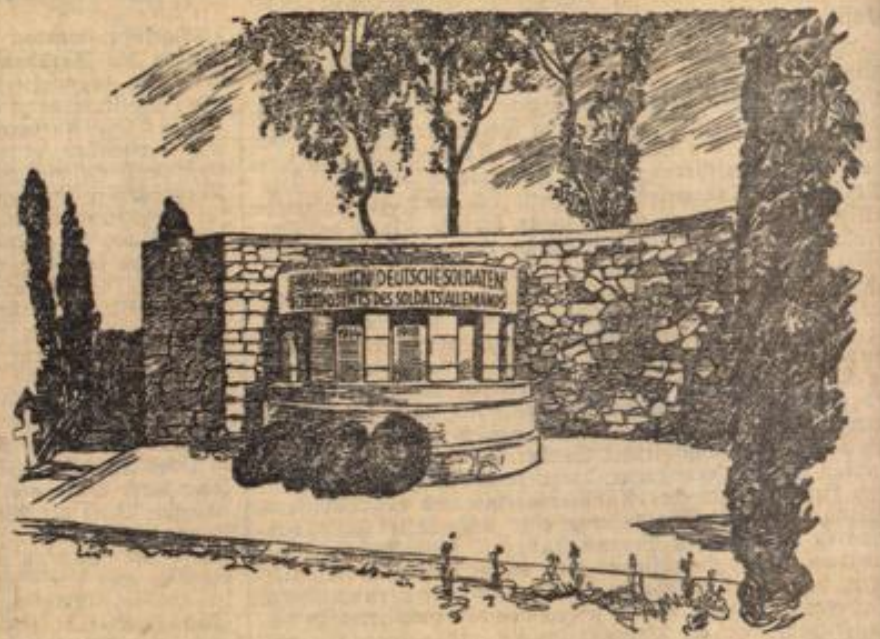
als Geiger am Theater an der Wien annehmen konnte. 1854 wurde er als Dirigent der Hof. Ungarischen Kapelle in Berlin berufen, führte sie aber dort nicht wohl, obwohl er hier große Erfolge zu verzeichnen hatte. Als der junge August Lanner in Wien im folgenden Jahre gestorben war, trat Köler Bala an die Spitze dieses berühmten Orchesters. 1856 wurde er Militärkapellmeister in Wien und 1863 vom Herzog von Nassau nach Wiesbaden berufen. Nach dem Kriege von 1866 schied Köler Bala als Regimentskapellmeister aus und stand einige Zeit lang einer von ihm gegründeten Kapelle in Wiesbaden und dem Kurorchester bis zum Jahre 1873 vor. In den letzten Jahren lebte er fast ganz der Komposition. Am 20. November 1882 setzte der Tod diesem reichbewegten Leben das Ziel. Köler Bala war der Typ des eleganten, feurigen Wiener Dirigenten. Als Komponist gehörte er zu den beliebtesten und neben den Strauß und Lanner auch zu den meistgespielten seiner Zeit. Es gab damals kaum ein Programm eines populären Konzerts, in dem der Name Köler Bala nicht vertreten war. Alle seine Kompositionen zeichnen sich durch eine leichtbeschwingte, flüssige Melodik und durch die stets laubende Verarbeitung aus. Als Mensch erregte sich Köler Bala ungemeiner Wertschätzung, was die zahlreichen ehrenvollen Nachrufe bei seinem Tode sowie die große Beteiligung an seiner Beerdigung am 23. November 1882 beweisen. An der Spitze des Leichenzuges marschierte unter Leitung des Kapellmeisters Münch die Regimentskapelle des Hess. Jäger-Regiments Nr. 80, die einen von dem Verstorbenen eigens zu diesem Zwecke komponierten Trauermarsch spielte.

• **Hans Honneg: „Ein seiner Herr“.** (Aufführung am Deutschen Volkstheater, Wien.) Hans Zaran, der blutjunge, vornehm heitere, melancholisch blasierte Liebhaber, der Liebhaber Wiens, setzte sich eines Tages hin und schrieb ein Lustspiel. Er ließ es durch einen Rechtsanwalt einem Verleger senden, der legte es dem Deutschen Volkstheater vor und dort wurde das Stück des „unbekannten Autors“ auch angenommen — und Hans Zaran bekam die Hauptrolle. Aber Hans Zaran zeigte sich auf den Proben mit dem Dialog des Herrn Honneg und dessen Einfällen nicht sehr zufrieden und wurde einmal sogar wütend über den „Anfänger“, den er spielen sollte. Schließlich erlang er am Premierabend dem „Autor, der in Südafrika weilt“ einen Erfolg, worauf er am nächsten Tage sein Infognito löste. Ein Märchen aus der Märchenwelt des Theaters — wenn man der kolportierten Geschichte vollen Glauben schenken darf. Das Stück zeigt die Hand eines erfahrenen Bühnenauteurs. Es nicht geschieht alle Erfolgsmomente zu einem zuckersüßen Brei: Das unglückliche Mädchen, das über Nacht Dame spielen darf, der junge Millionär, der doch nur ein Kammer-

Gedenket der Toten!



Das Kriegerdenkmal in Berlin-Wilmersdorf, ein schlichter Erinnerungsstein an alle die deutschen Helden, die in den Weltkriegsjahren für ihr Vaterland in den Tod gingen.



Das deutsche Ehrenmal in Caudry

Im Gedenken an seine 30 000 Mitglieder, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ihr Leben dem Vaterlande opferten, hat der Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband den deutschen Soldatenfriedhof in Caudry, nahe Cambrai, in Patenschaft genommen. Dort ruhen in Einzelgräbern 1632 deutsche Soldaten; in ein Sammelgrab sind 1562 unbekannte deutsche Kameraden gebettet.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Rassauisches Landestheater Großes Haus	Kleines Haus	Kurhaus
Sonntag, 19. Novbr.	18 Uhr: „Lohengrin“. Stammr. A. 10. St.	11.30 Uhr: 1. Morgenfeier Georgs Fest. (Aus unbekannter Werke). 20 Uhr: In Anwesenheit des Verfassers: „Jagi In - ein Rens“. Stammr. IV. 11. St.	16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert. Bran. Schubert: „Meße in As“.
Montag, 20. Novbr.	20 Uhr: „Der Kuh vor dem Spiegel“. Stammr. A. 11. St.	11.30 Uhr: Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.
Dienstag, 21. Novbr.	20 Uhr: „Der Wasserschmid“. Stammr. G. 11. St.	11.30 Uhr: „Der Dummkopf“. Stammr. II. 11. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.
Mittwoch, 22. Novbr.	20 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Stammr. D. 11. St.	11.30 Uhr: „Diabolo“. Stammr. III. 11. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.
Donnerstag, 23. Novbr.	20 Uhr: „Der Wasserschmid“. Stammr. G. 11. St.	11.30 Uhr: „Der Dummkopf“. Stammr. II. 11. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.
Freitag, 24. Novbr.	20 Uhr: „Der Wasserschmid“. Stammr. G. 11. St.	11.30 Uhr: „Der Dummkopf“. Stammr. II. 11. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.
Sonntag, 27. Novbr.	14.30 Uhr: „Die Verlenische“. Kuh. Stammr. A. 19.30 Uhr: „Der Wasserschmid“. Kuh. Stammr. G.	11.30 Uhr: „Der Dummkopf“. Stammr. II. 11. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Konzert. Ged. d. Zepherien Bourenbühne. Der D'Wissen wärm Romöle in i. Wärm mit Gesang von Ludw. Angenbruder. Kuh. Stammr. A.

* **Rassauisches Landestheater.** Im Großen Haus wird als nächste Operneuheit für Donnerstag die Erstaufführung der Oper „Die Verlenische“ von Bizet vorbereitet. Das in Deutschland selten gegebene Werk ist durch eine Bearbeitung von Biba und Prerauer dem modernen Geschmack angepasst; sie zeichnet sich vor allem durch große Ensemble und Chorjänge aus. Die Hauptpartien singen Hilde Singens-treu, Robert Tulmann, Rudolf Lezer und Walter Hünse. Inszenierung: Hanns Friederich; musikalische Leitung: Karl Elmendorf. In der Morgenfeier am Sonntag gibt Ober-regisseur Friederich eine Einführung in das Werk mit musikalischen Beispielen.

* **Kurhaus.** Für das am Samstag stattfindende Wunsch-Konzert unter Leitung von Kapellmeister Albert Schmitt bis spätestens Mittwoch, 23. Nov., schriftlich bei der Kurverwaltung einzureichen.

* **Die literarische Gesellschaft** ehrt das Andenken an ihren verstorbenen ehemaligen 1. Vorsitzenden, Hans Olden, in einer „Gedenkstunde“ am Dienstag, 22. November, abends 8 Uhr, im roten Saale des Kurhauses (Eingang Sonnenberger Straße). Dr. Alfred Mayer wird „Worte der Freundschaft“ für Hans Olden sprechen. Herta Genzmer vom Rassauischen Landestheater, und der jetzige 1. Vorsitzende und Leiter der Gesellschaft, Hermann Kempf, werden aus seinen Werken lesen. Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen.

* **Schüler-Konzert.** Das diesjährige Schüler-Konzert des Gesangslehrers Christian Streib findet am 23. No-

vember, abends 8 Uhr, in der Loge „Plato“ statt. Das Programm stellt sich zusammen aus Liedern, Arien, Duetten und Terzetten. Am Flügel: Hans Göbel.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Erich Buschardt hatte anlässlich einer Aufführung im Stadttheater Frankfurt an der Oder mit der Rolle des Leporello in „Der Spötter von Sevilla“ von Rudolf Blümmer bei Publikum und Presse einen großen Erfolg.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Friedrich Jekit hat einen neuen Film herausgebracht: „Die Galanvorstellung der drei Fratellinis“. Otto Stranzky hat eine flotte Musik geschrieben, die in dem süß eingehenden Schläger gipfelt: „Nach mir's nicht so schwer, wenn wir auseinander geh'n“. Diese Musik wird von dem famosen Orchester 300 ft mit seiner Kapelle, und dazu noch unter Mitwirkung der Comedian-Harmonisten, ausgeführt. Und drittens treten die Fratellinis auf: drei Exzentriker allererster Potenz, Gustav, Max und Gino. Gustav trägt Harlekinskostüm und ist der eigentliche Held des Abends. Er wimmert Nahrung auf der Gussla, einem Instrument, das nur eine einzige Saite besitzt. Er führt komische Gespräche und ist die Verkörperung des Zirkus und aller Romantik, die sich mit diesem Namen verbindet. Man empfindet einen Genuß, wenn man den Narkosen dieser drei zuschaut. Die Regie hat eine lockere Hand, sie gibt der Handlung etwas Flüssiges. Bemerkenswert sind vor allem die Einblende in den Betrieb des Rundfunks, die wir hier gewinnen. Die Aufnahmen aus dem Senderraum am Anfang lassen große Dinge erwarten. Aber es geht auch in diesem Film um eine Kriminalgeschichte, mit der die Comedian-Harmonisten, die Gloria-Jazz und die drei prächtigen Clowns legitimiert werden. Ein hochpolitisches Dokument wird aus einem Safe gestohlen und wandert verschlungene Wege, bis es wieder in die Hände des rechtmäßigen Besitzers gelangt, was nicht ohne die Verhaftung einer herabgewürdeten, aber bildhübschen und hochgeleganten Spionin möglich ist. Diese Spionin, die bald als „Gräfin“, bald als „Miss Harris“ auftritt, natürlich stets in den elegantesten Toiletten, ist Olga Tschekowa. Man vergißt die ganze Detektivgeschichte, wenn sie auftritt. Man genießt ihre stolze Art, ihre ruhige Beherrschung der Situation, die vollendete Eleganz, die sich in jeder Linie befindet. Weniger glücklich ist ihre Rivalin Suli (Margot Walter). Alfred Abel sucht den Diplomaten glaubhaft zu machen, daß sich selbst blickt, um nicht bestochen zu werden. Max Adalbert weiß selbst aus der unglücklichen Rolle des Textdichters Wengera dank seiner schnodderigen Ekelnatur etwas herauszuholen. Der Film, in dem auch der bekannte Berliner Rundfunkansager Alfred Braun zu hören und zu sehen ist, ist technisch und photographisch eine Glanzleistung.

* **Thalia-Theater.** Wie ein deutsches Heldenlied wirkt das Schicksal „Theodor Körners“, des Sängers und Kämpfers um Befreiung vom Joch napoleonischer Gewalt. Ähnliche Bedrängnis macht uns Erleben des Not und Heldengröße vergangener Zeit ganz besonders vertraut. So läßt der unter Carl Boes Regie geschaffene Film gleichwohl im Spiegel der Geschichte Gegenwartsstimmung lebendig werden, da innere Zwietracht und Parteilichkeit dem äußeren Aufschwung und große nationale Einung vorbereiten. Heimlich flammende Begeisterung wächst zu hellem Feuer; Körner, der Leipziger Student, Wiener Theaterdichter, Offizier im Lützower Freikorps, wird ihr Rinder und Bannerträger. Man verargt es dem Film nicht, daß er zur Verstärkung der Stimmung, zur Steigerung der dramatischen Höhepunkte, ein wenig frei mit der Historie verfährt, etwa den von Franzosen verfolgten Körner bereits seiner späteren Braut, der Wiener Schauspielerin Adamberger, beggnet und durch ihre Hilfe entkommen läßt. Die Haupt-sache bleibt dabei, daß der Geist der Geschichte nicht ver-fälscht wird; und es folgt der künstlerische Aufstieg des Dichters, das Liebesidyll in Wien, aus dem ihn die Trom-petenansage der Lützower Reiter ausschleusen. Körner zieht als Adjutant Lützows ins Feld, nach schwerer Verwundung kaum genesen, ist er aufs neue an der Seite seiner Wasse-brüder. Und wie prächtig, wie männlich herb und echt wird in dem Film diese bis zum Tod verbundene Kameradschaft geschildert. Die Begegnung mit der in der schwarzen Jäger-uniform mitschreitenden Prohaska weist in der letzten Lage des Dichters einen romantischen Zauber. Dann kommt das Treffen von Godebusch, und über dem von Eichen um-räumten Grab bei Wöbbsell verhallen Klänge des alten Liebes: „Ich hatt' einen Kameraden...“ Zu hinreißender Steigerung erheben sich die Schlusssätze, mit dem brau-lernden Galopp der zu Sieg und Freiheit führenden schwarzen Schar, in der Geist und Sang des Toten unvergänglich

leben. Es mag ein Wagnis erscheinen, die Hauptrolle Körners einem Sänger anzuvertrauen; doch Willi Dom-graf-Faghaender hat schon bei früherer Gelegenheit bewiesen, daß er auch ein ausgezeichnete Schauspieler ist. So hat er auch diesmal mehr als überraschende Porträt-ähnlichkeit zu bieten, man glaubt ihm den zu Freiheits- und Dichterdrang entseffelten Feuergeist, er ist stark in der Glut innerer Begeisterung, und der Gesang Körnerscher Lieder läßt sein wohlklingendes Organ voll zur Entfaltung kommen. Für seine Partnern Toni Adamberger hat Dorothea Wied seelische Eindringlichkeit und gewinnenden Charme, Lissi Arna gestaltet sehr lebensvoll die unglücklich Liebende, Sigurd Lohde ist ein imponierender Lühow voll Kraft und kernigen Humors. Vortrefflich sind regelmäßig Bilder vom Lagerleben und von Reiterkämpfen gelungen.

* **Walhalla-Theater.** Seit Samstag findet die Auf-führung des neuen Tonfilms „Scampolo, ein Räuber der Straße“, mit Dolly Haas und Carl Ludwig Diehl in den Hauptrollen, statt. Auf der Bühne: zwei sensationelle At-traktionen: Dora Wittenberg in ihrem fiktiven Laminen-tura, und Romona und Pola mit den dressierten Fortrier-ern. — Die letzte Vorstellung des Harbau-Tonfilms „Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“ ist in einer Samstag-Nach-t-Aufführung um 10.30 Uhr vorgelesen.

* **Die Kammer-Vorstellungen** bringen nur für Totenson-tag die Neuaufführung des als künstlerisch genierten iden-den Tonfilms der Ufa „Der weiße Teufel“, mit Lil Dogover und Ivan Mosjulin. Die phantastische, spannende Hand-lung nach Tolstois „Hadji Murat“ bringt prunkvolle Szenen, wie die wunderbare Ballettaufführung am Peters-burger Hof, die Chöre der Don-Rosaten und anderes. In allen anderen Tagen läuft bis einschließlich Mittwoch die erfolgreiche Tonfilm-Operette „Ich will nicht wissen, wer du bist...“ weiter.

* **Luna-Theater** (Schwalbacher Straße 57). Hil Dagover und Theodor Loos spielen die Hauptrollen in dem großen Spionagenfilm „Generalstabs-Oberst Redl“, eine Be-gebenheit aus dem Weltkrieg. Außerdem ein Kriminalfilm „Am Frauen und Geld“, Ufa-Woche und ein Kulturfilm „Sommer am Chiemsee“.

* **Das Ton-Kino** für jedermann (Weichstraße 5) zeigt im neuen Spielplan „Kabetten“, ein Film von ganz beson-derem Interesse. Außerdem gutes Beiprogramm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Bismarck-Nationaldenkmal.

— **Bingen, 18. Nov.** Zu den Plänen für die Errich-tung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Eisenhöhe bei Bingerbrück teilt der Vorstand des Vereins zur Errich-tung eines Bismarck-Nationaldenkmals in Düsseldorf mit: Im Laufe des Monats Dezember wird mit dem Beginn der Arbeiten auf der Eisenhöhe im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes gerechnet werden dürfen. Es handelt sich dabei nicht nur um Planierungsarbeiten, sondern auch um die Durchführung volkswirtschaftlich wertvoller Restoro-tionen auf dem Rebengelände. Weitergehende Pläne, die den Rahmen der genannten Arbeiten überschreiten, scheiden vorläufig aus, und zwar allein schon aus dem Grunde, weil das Vermögen des Vereins durch die Inflation in seinen Grundfesten erschüttert worden ist. So erscheint es im Augenblick auch vollkommen müßig, über die Formgebung des Denkmals selbst in Erwägungen einzutreten. Es steht nur fest, daß alle früheren Entwürfe wegen der erheblichen Wandlung des Formgefühls unserer Zeit und der zusamen-geschmolzenen Mittel des Vereins für eine Ausführung nicht in Frage kommen. Ob Professor Kreis in Zukunft an der Ausführung des eigentlichen Denkmals mitwirken kann und wird, steht noch vollkommen dahin.

— **Naurod, 18. Nov.** Die erste Holzjährling ist durch die günstigen Bitterungsverhältnisse, eher als voraussehbar, beendet. Es wurden ungefähr 400 Raummeter Brennholz, 60 Raummeter Stummholz und 1000 Beulen geschlagen. Der Schlaglohn betrug für Buchendrennholz 1.70 M. je Raum-meter, für Stummholz 1.40 M. pro Festmeter und für je 100 Beulen 6 M.

— **Nordenstadt, 17. Nov.** Nach der letzten Personen-landsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl in unserem Orte 1917, gegenüber 1927 im Vorjahre.

— **Bad Ems, 18. Nov.** Das letzte Fest der diamanten Hochzeit begangen unter großer Anteilnahme der Ein-wohnerschaft die Eheleute, Krankenassistenten i. A. Michael Ebner. Unter den zahlreichen Glückwünschen be-fanden sich auch solche des Reichspräsidenten, des Landes-

Durch die Geldknappheit

erster Berliner Mäntelfabriken kauften wir letzten Donnerstag in Berlin große Quantitäten

hochwertige
Qualitäts-

MÄNTEL

spottbillig.

mit wertvollen
echten Pelzen

Preisreduzierung 25 bis 60 Prozent

Beachten Sie Sonntag unsere Schaufenster, — Sie kommen dann Montag früh zu uns.

FRANK & MARX

Das große Modehaus Wiesbadens.

Crometa-Wecker

Hausuhren



Küchenuhren

Der zuverlässige Wecker mit dem leisen Gang. 5 und 6 Mark.

DIE BEKANNTEN Crometa UHREN

Fr. Kappler

Michelsberg 30. 1275

EINLADUNG

an alle, die mit Feder und Tinte zu tun haben.

Vom 21.-26. November finden unverbindliche Vorführungen des durchsichtigen **Pelikan FÜLLHALTERS** statt. Dieser von der Weltfirma Günther Wagner hergestellte Füllhalter von neuartiger Konstruktion hat eine Umwälzung auf dem Füllhaltermarkt hervorgerufen.

Koch am Eck

Michelsberg 2.

Besuchen Sie

vor Ihrem Einkauf die

billigste Möbelbezugsquelle

Möbel-Marx

jetzt Bahnhofstr. 6

früher Kirchgasse 22.

DIREKT VOM ERZEUGUNGS ORT

Feierlich intimes Gepräge

verleiht Ihrem Heim die wieder hochmoderne Standuhr mit herrlichem Westminsterklöckenspiel. Auch Sie können sich einen solchen Dauerwert leisten. Mein angenehmer Teilzahlungsplan hilft mit. Schon von RM. 53.— an. Begeisterter Anerkennungen. Sie haben die Gewißheit billig und gut zu kaufen. Verlangen Sie bitte noch heute kostenlos Katalog O.S. Kerl-Lauter, Uhrenfabrikation, Schwennigen a.N.

Vergleiche

jeder Art bei **Zahlungsschwierigkeit**, Konkursgefahr usw. werden auch in den schwierigsten Fällen diskret, gewissenhaft und sachgemäß durch erfahrenen Treuhänder durchgeführt. Direkte Verhandlung mit Gläubigern. Maß. Honorar. Kostenlos. Vorbesprech. B. Pollack, Gutenbergstr. 4, Tel. 26297.

Bettfedern

Daunen, fertige Betten

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

Bettfedern	2, 1.25, 1, -.65
Halbdaunen	6.50, 6, 5, 4, 3.25, 3, 2.50
Daunen	12, 10, 9, 7.50, 6.50
Deckbetten	32, 29, 25, 22, 20, 18, 16, 14, 12, 10
Kissen	11.50, 10, 8, 7, 6, 5, 4.50, 3.50
Bettbarchent und Federleinen	
garantiert federdicht	
4, 3.50, 3.25, 2.50, 2.20, 1.75, 1.50, 1.30	
Matratzendrellen in allen Farben und	
Breiten, 3.50, 3, 2.50, 2.25, 1.90, 1.50, 1.10	

Reinigen von Bettfedern gut und billig

Betten-Stern

Wiesbaden. Mauergerasse **nur 8 u. 15**

Besichtigen Sie

regelmäßig meine Schaufenster

Sie finden immer etwas Neues

was sich für Ihren Haushalt oder als Geschenk eignet!

Kl. Erich Stephan Ecke Burgstr. Häfnerg.

Brot mit Roggenmark!

Höchster Nährwert!

100 g Brot mit Roggenmark haben einen Vitamingehalt wie 1-2 Eßlöffel Lebertran. Keine Preiserhöhung des Brotes, deshalb für jeden.

Zu haben in folgenden Bäckereien:

Kremer, Seerobenstraße 26 — Telefon 23859

Sander, Bleichstraße 21 — Telefon 22919

Bretschneider, Albrechtstraße 5, Telefon 26776

Massing, Karlstraße 41 — Telefon 22202

Gutsitzende Qualitäts-

Oberhemden

zu zeitgemäßen Preisen

nur beim **Bielefelder**

Hemdenschneider

Carl Teismann

Friedrichstraße 42 (Ecke Kirchgasse)

Woolworthhaus - Fernruf 24544

Machen Sie einen Versuch mit einem Probehemd.

Achtung! Billige Kohlen!

Union-Briketts	Zentner 1.25
Fett-Nuß II	Zentner 1.80
Fett-Nuß III	Zentner 1.70
Eler-Anthrazit	Zentner 1.80
Buchenscheltholz	Zentner 1.65
Anfeuerholz	Zentner 2.30
Tannenscheltholz	Zentner 1.60

Die Preise verstehen sich frei Keller gegen Kasse. Wir liefern jedes Quantum, la Ware. Offerten unter **U. 201** an den Tagblatt-Verlag.

NUR GUTE

Reklame-Drucksachen

FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

MODERNES UND BESTENGERICHTETES DRUCKHAUS

Ein Fußspezialist kommt!

Am 21. u. 22. Nov.

wird er zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung zu Ihrer Verfügung stehen.

Dr. Scholl's Fusspflege-System

hat sich jahrzehntelang auf der ganzen Welt glänzend bewährt und wird auch Sie sicher von Ihren Fußbeschwerden befreien.

Bitte besuchen Sie uns unverbindlich.

Thoma

Kirchgasse 9.

„Nassovia“ wäscht „Wie neu“

Friedrichstr. 46-48, Luisenstr. 24 : Tel. 26117 u. 26115

Wirtschafts- u. Edelapfel
Zentner von 10-20 Mk.
Kochäpfel 10 Pf. v.
Abelbeidtr. 83. Hof links

Aus den Berichtssälen.

Fc. Brandstiftung im Alkoholausschlag. Um Mitternacht vom 30. auf 31. August d. J. wurde in Erbach im Rheingau Feueralarm geblasen. Die aus dem Schlafe geweckten Einwohner sahen die mit 180 Zentner Stroh angefüllte Scheune des Landwirts Leber in hellen Flammen stehen. Nach den Völscherarbeiten fand man an der Brandstelle einige rote Streichhölzer. Vorläufige Brandstiftung lag vor. Die Ermittlungen des Landjägers ergaben: Der 26jährige Tagelöhner Georg Sch. war, nachdem er in verschiedenen Hedenwirtschaften an dem genannten Augusttage von nachmittags 6 bis abends 11 Uhr etwa zehn halbe Wein getrunken hatte, mit seinen Freunden nach Hause gegangen und hatten sich unterwegs getrennt. Er ging an den Rhein und erinnerte sich, daß er vor zehn Jahren seinem Nachbar, dem er beim Milchaustragen half, aus einer Schublade einige Milliarden Papiermark, gleich 10 Goldmark, genommen und dafür drei Monate Gefängnis erhalten hatte. Die Tochter des Beschlagnahmten, welche in Mainz in Stellung ist und während ihres damaligen Urlaubs sich in Erbach im Kranzels-Stift aufhielt, die Eigentümerin der Scheune, hatte er an dem Tage gesehen. Er begab sich bis zum Stiftsgarten, kletterte über die Friedhofsmauer, an welche die Scheune mit dem Dach angrenzt, und zündete herausgehängte Strohhalme an. Dann begab er sich nach Hause und legte sich zu Bett. Als der Feuerruf erscholl, wollte er zu dem Großvater und half so gut es ging an den Völscherarbeiten. Die Große Strafkammer sprach ihn, da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit und freien Willensbestimmung bestehen, frei.

Fc. Diebstähle am laufenden Band. Zu Beginn d. J. häuften sich die Diebstähle hier in erschreckender Weise, ohne daß man die Langfinger bei der Arbeit erwischen konnte. Eines Tages aber, beim Einkauf einer größeren Menge Wurstwaren für eine hiesige Gärtnersfamilie an der Blatter Straße durch einen jungen Mann, welcher mit einem Scheid bezahlen wollte, wurde die Frau Metzgermeister aufmerksam und fragte in der Gärtnerei an. Hier erfuhr sie, daß der Scheid nicht in Ordnung gehe. Die Polizei ermittelte vier junge Burken, die bei ihrer Vernehmung fünf schwere Einbrüche zugaben. Vor einiger Zeit wurden sie von dem erweiterten Schöffengericht Wiesbaden abgeurteilt, das auf Strafen von einer Woche bis zu zwei Jahren Gefängnis erkannte. Es waren ihnen nämlich nicht fünf, sondern schließlich zwölf Diebstähle nachgewiesen worden.

Vor der Großen Strafkammer fand ein Nachspiel zu dieser Verhandlung statt. Der damals wegen zwölf verschiedener Diebstähle verurteilte 19jährige Gärtner Jakob L. aus Mainz und der 29jährige Karl B., letzterer wegen Hehlerei verurteilt, sowie der Arbeiter Joseph F. wegen schweren Diebstahls und Hehlerei, Georg B., der Arbeiter Karl B. und dessen Frau, deren Tochter, die Braut des Angeklagten L., sowie die Eheleute Johann B. hatten sich zu verantworten. L. erhielt diesmal wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen, unter Einbeziehung der anfangs genannten Strafe, eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren vier Monaten; die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 8 Monaten. Die Braut des L. erhielt einen Freispruch. Den Eheleuten B. billigte das Gericht Strafausschub zu.

Fc. Betrug mit reparaturbedürftigen Uhren. Der aus Koppeln bei Bad Homburg stammende Uhrmacher Julius W. zog als fliegender Uhrmacher durch das Land und nahm bei den Bewohnern im Rhein-Taunus-Kreis frange Uhren zur Heilung an. Eine Frau, die ihm eine goldene Uhr anvertraute, sah sie nicht wieder. Der Uhrendoktor fand nunmehr vor dem Schöffengericht. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte von zehn weiteren Behörden wegen ähnlicher Delikte gesucht wird. Er gab zu seiner Entschuldigung an, das goldene Uhrgehäuse sei ihm verbrannt, deshalb sei ihm die Rückgabe nicht möglich gewesen. Wegen Betrugs erhielt er drei Monate Gefängnis.

*** Kampf gegen die Weinfälscher.** Nachdem bereits in der letzten Zeit verschiedene Fälle von Weinfälschung zur Aburteilung gelangt waren, mußte sich das Mainzer Gericht abermals mit einem Fall von „Weinfälschung“ beschäftigen. Angeklagt war der 39 Jahre alte Landwirt Ernst Jakob M. aus Offenheim, dem zur Last gelegt wird, aus Tresterbrühe, Zuckerwasser, Hefe und Futterrüben ein größeres Quantum Kunstwein hergestellt zu haben. Bei der sofort vorgenommenen Kellertontrolle wurden seinerzeit noch 4100 Liter „Wein“ aufgefunden. Der Angeklagte gestand die Weinfälschung, gab aber an, infolge großer Not dazu getrieben worden zu sein. Das Gericht verurteilte M. wegen dieser Weinfälschung zu insgesamt sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft. Der beschlagnahmte Wein wird eingezogen.

Cagliostro wird patentiert.

Der Mann, der die Raumkraft mobilisierte.

Aus Mailand wird uns berichtet: Die Strahlenwelt ist immer noch das Dorado moderner Schwindler. So oft auch auf diesem Gebiete schon mehr oder minder großzügige Schwindeleien in der letzten Zeit ans Licht gekommen sind, immer fallen doch noch selbst solche Leute auf Neuaufgaben derartiger Schwindeleien herein, denen man eigentlich ein ausreichend klares Urteil zutrauen sollte. Kürzlich hat ein schlichter Jazzbandmusiker ein italienisches Patentamt mit solchen Dingen hinter das Licht führen können. Man muß diesem Jazzbandmusiker sogar zugute halten, daß er eigentlich gar nicht schwindelhaft veranlagt war. Erst als ein Zufall ihn erkennen ließ, wie unergründlich die Bereitschaft der Menschheit sei, auf den Leim zu gehen, kam er allmählich auf den Geschmack. Carlo Toti war, wie gesagt, ein kleiner Caféhäusmusiker in Allassio und wurde dort eines Abends von einem jungen Ehepaar aufgeführt, das vor Bewunderung über seine musikalische Begabung außer sich geriet. Er gedachte, diese günstige Konjunktur auf durchaus einwandfreie Weise zu nutzen und schlug den beiden vor, ihm bei der Zusammenstellung einer wirklich guten Jazzband beihilflich zu sein. Das Ehepaar war sofort Feuer und Flamme für den Plan und stellte Carlo Toti so reichlich Geld zur Verfügung, daß er auf den Gedanken kam, hier sei noch mehr herauszuholen.

Nun begab er sich ans Erfinden und zwar mit einer Apparatur, die in Zukunft jeden Eisenbahnunfall unmöglich machen sollte. Das junge Ehepaar war ohne weiteres davon überzeugt, so etwas sei denn doch noch wichtiger, als die Gründung einer Jazzband. Ein paar Tage später verteilte Carlo Toti ihnen jedoch, die erheblichen Summen, die sie mobilisieren wollten, in eine noch bedeutendere Erfindung gesteckt werden, nämlich die, Flugzeuge während des Fluges unsichtbar zu machen. Als auch diese Geschichte die Opferbereitschaft des Ehepaares noch nicht erschöpfte, ging Carlo Toti dazu über, die Raumkraft zu mobilisieren, wozu natürlich die Mobilisierung eines Finanzkonfessionsvorsatzes war. Carlo Toti schuf ein Verfahren, um die Aetherenergie nutzbar zu machen. Es ist vorläufig kein Geheimnis, auf welche Weise er ein richtiges Patent darauf erhielt. Als er dann siegesbewußt seine „Erfindung“ seinem Konfession vorführen wollte, war ein Professor der Physik dabei, der sofort feststellte, daß Carlo Toti seine „Raumkraft“ aus einem ganz gewöhnlichen Stedionkontakt bezog. So wurde es nichts mit dem Finanzkonfession, und der kleine Cagliostro muß im Gefängnis über neue Erfindungen nachdenken.

Als Dank für hundertjähriges Vertrauen



1832 · 1932

20% JUBILÄUMS-VERKAUF ERMÄSSIGUNG

auf sämtliche Preise in allen Abteilungen

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Durchgehend geöffnet!

Theaterkarten
Amtl. Vorverkauf des
Nass. Landes-theaters
REISEBÜRO GLÜCKLICH
Kaiser-Friedrich-Platz 3 · Fernruf 25404
Geöffnet von 9-10 Uhr

Industrie- u. Handelskammer zu Wiesbaden.
Die Herbstprüfung
für Geschäfts-Stenographen

wird am **Sonntag, den 27. November 1932,**
vorm. 9 Uhr in den Räumen der städt. Höheren
Handelsschule, Wiesbaden, **Bleichsraße 44**
abgehalten. Das Stenogr. Prüfungsamt.

Händler- und
Hausierer - Schlager
Ich liefere **Galalith-Best.-Garnituren, rostgeschützt, 24teilig,** und zwar: **6 Messer, 6 Gabeln, 6 Galalith, 6 Eßlöffel, 6 Kaffeelöffel,** Neusilber, zum Preise von **Mk. 3.60 die Garnitur.**
J. Ostern, Wiesbaden
Emser Straße 24.

Weihnachtsbitte

Der Evangelische Erwerbslosendienst Wiesbaden (EEDW.), dessen Zweck und Ziele nicht nur die äußere, sondern auch die heiliche Not des Erwerbslosen zu lindern, will wie bereits in vorigem Jahre keinen Bescheidern der Heilmitteln (Männer, Frauen und Kinder) eine

Weihnachtsbeherung

zu Teil werden lassen. Um dies zu ermöglichen, zwingt uns das Gebot der Nächstenliebe an alle diejenigen, die unserem Werke nahesteht und dasselbe unterstützen wollen, die herliche Bitte zu richten, alle Sachen, die überflüssig geworden sind, wie Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe sowie Möbel, Spielzeug und dergl. allseitig zur Verfügung zu stellen. Auch defekte Sachen werden herzlich dankend entgegengenommen. Um aber auch den Erwerbslosen das Fest der Liebe zu verschöneren, sind Lebensmittel und Geldspenden erwünscht. Verleihen Sie sich darum nicht unserer Bitte, denn auch ein kleines Scherlein, gleich welche Gabe es auch sein mag, trägt dazu bei den armen Erwerbslosen in dieser schweren Zeit hilfreich unter die Arme zu greifen. Auf Wunsch werden die Gaben abgeholt.

Allen edelstehenden Spendern, sowie Freunden und Gönnern unserer von Gott gegebenen Arbeit, sagen wir im voraus herzlichsten Dank.
Die Leitung des Ev. Erwerbslosendienstes (EEDW.)
Generel, Schiersteiner Straße 3, Part.

Klein-Schreibmaschinen:
„Klein-Torpedo“ „Erika“ „Klein-Continental“
von der **Schmitt**, Fachgeschäft seit 1912
Sedanplatz 2 Fernruf 23396



Schloß-Reitschule

Reithalle im Hofe des Kavalleriegebäudes
im ehemalig. königl. Marstall, Schloßplatz

Neu eröffnet!

Turniermäßiger Reitunterricht für Damen,
Herren und Kinder

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Bei vorbildlicher Ausbildung billigste Unterrichtspreise

Erstklassiges Pferdmaterial

Zureiten junger Pferde zu Dressurprüfungen
und Jagdspringen — Pensionsstallungen

P. Wiczorek

staatl. geprüfter Reitlehrer, Schloßplatz 2

**Topffichten und
Christbäume**

bis 1 Mtr. hoch, frei Haus
zu verl. **Kiedrich, Rheingau,**
Oberstraße 82, Telefon
Amt Elmville 279.

Obst.
Noch einige **3tr. graue
Nektarien, 3tr. 15 Mtr., zu
verl. Aus. Bren. Wiesb.-
Rambach, Untergasse 2.**

Meine unfehlbare
Augendiagnose

gibt Ihnen Aufschluß
über die Art und den
Grad Ihres Leidens und
über die

Heilungsmöglichkeiten.
Donorar 1 M.
Swiderstr., Heilpraxis,
Kirchgasse 74.

Telephon 26656.

Telephon 29656.

Telephon 29656.

Frankfurter Börse		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32	
Banken		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32		Freitag 18.11.32		Samstag 19.11.32	
A. D. Creditanst.	70.—	71.50	El. Lief. Ges.	68.—	68.—	Neckarw. Elling.	—	72.—	4 1/2% Ost. Statter.	0.30	0.30	Hansa Dampfch.	25.25	26.25	Ise Genesack.	95.50	96.25
sk. f. Brauandst.	53.50	53.80	Emag Fim.	3.50	3.—	Northwest. Kw.	118.—	—	7% Rum. von 29	43.—	44.—	Nordloyd	17.13	17.37	Junghans, Gebr.	15.75	15.75
Com.-u. Priv.-B.	75.—	75.—	Kastner Union.	80.—	79.50	Oberwied. K.	—	—	9 1/2% — " 08	—	5.85	Kalchauer	—	70.—	Kalchauer	—	70.—
Ded.-Bank	69.—	69.—	Esslinger Masch.	18.—	18.50	Phönix Bergbau.	—	27.50	4 1/2% — " 13	8.90	9.15	Kalchauerleben	101.50	104.—	Kalkwerk	36.—	36.25
D. Eff.-u. W.-Bank	61.75	61.75	Esslinger Spann.	34.50	35.—	Rein. Gebr. & Sch.	178.37	177.50	4 1/2% Bagdad I.	3.40	3.40	Kalkwerkwerke	109.—	109.—	Lauchhütte	—	14.75
Dresdner Bank.	52.50	53.25	Faber & Schieleh.	95.50	95.88	Rh. Braunk. u. Br.	72.—	74.50	4 1/2% — II	3.40	3.37	Leopoldgrube	—	34.25	35.50		
Frankfurt. Bank	59.—	59.50	I. G. Farbenind.	95.50	95.25	Rh. elektr. Mannh.	67.—	67.75	4 1/2% Ung. St.-R.14	6.—	—	Linde Eismasch.	—	71.—	70.25		
Hyp.-Bank	—	50.—	da Bonds	25.—	25.—	Rh. Metallwerke	37.—	36.50	4 1/2% Ung. Goldr.	6.10	5.75	Mannmann	—	52.13	53.25		
Oestr. Credit nat.	126.—	126.50	Feinmeh. Jetter	8.—	9.50	Rhein. Stahlw.	164.50	166.—	4 1/2% Ung. St. v. 19	6.10	—	Manstfeld Bergb.	—	20.50	20.—		
Pfälz. Hyp.-Bank	61.50	61.75	Feist Sekt	27.—	27.—	Röder, Gebr.	37.—	36.50	4 1/2% N. L. ab. G. P. f. 1	84.63	79.75	Masch.-Bau-Unt.	—	38.—	38.50		
Reichsbank	1.35	1.35	Feit. & Guillaume	27.—	27.—	Rückfort.	36.75	39.50	8% — " 2	79.—	80.25	Maximilianshütte	—	33.50	—		
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—	Frankfurter Hof	7.25	7.25	Rüttgerwerke	139.—	139.—	8% — " 3	79.50	79.85	Metzelschmelze	—	33.50	—		
Wiener Bankver.	—	—	Gesellschaft	37.—	37.—	Saalfeldfurth	16.—	16.—	8% — " 4	79.50	79.50	Montecatini	—	138.50	139.—		
Verkehrs-Unt.	16.50	—	Gesf. f. d. L.	71.25	27.50	Schnellpr. Frank.	16.—	16.—	8% — " 5	79.50	79.50	Nd.-Laus. Kohle	—	38.88	39.—		
Hapag	17.63	—	Goldschmidt, Th.	27.—	27.—	Schoffsch. Bldg.	33.50	33.50	8% — " 6	79.—	78.50	Obersch. u. Koks	—	34.—	34.—		
Nordloyd	—	—	Grüner Masch.	168.—	168.—	Schmitt & Co.	71.—	70.50	8% — " 7	81.50	81.35	Oran. & Koppel	—	26.88	27.37		
Industrie	134.—	135.—	Hammeren	36.50	36.—	Schmitt & Co.	12.—	12.—	8% — " 8	67.—	67.—	Phönix Bergbau.	—	40.50	41.—		
Akkumulatoren	10.—	10.—	Hanf. Fläsen	74.50	76.—	Seid.-Indust. Wolff	11.—	11.—	8% — " 9	67.—	67.—	Rh. Braunk. u. Br.	—	177.37	177.75		
Adt. Gebr.	54.88	55.25	Harpener	46.50	42.50	Siegen Eis. u. Br.	11.—	11.—	8% — " 10	67.—	67.—	Elektr. Mannh.	—	66.63	67.75		
Aku	33.50	31.80	Henn. Kempf, St.	11.—	11.—	Siemens & Halske	67.50	67.50	8% — " 11	67.—	67.—	Stahlwerke	—	70.13	70.63		
AEG, Stammakt.	29.50	29.—	Hess. Hercules	67.50	67.50	Südtech. Imob.	53.—	53.50	8% — " 12	67.—	67.—	Thür. Lief. Gotha	—	38.50	38.75		
Aschaffenh. u. Br.	105.—	10															

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Sonder-Angebot: Pelzbesetzte Mäntel

mit echten Pelzen

65-Mk. 79-Mk. 85-Mk. 98-Mk.

Verbilligte Maß-Anfertigung für Pelz- und Winter-Mäntel.



FAMILIEN

Drucksache in zeitgemäßer Gestaltung liefern wir in wenigen Stunden. Wir zeigen in unserer Tagblatt-Halle eine ausgedehnte Sonderschau typographisch einwandfreier Familien-Drucksachen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Kontore: Schalterhalle links, Tel. 396 31

Zur nächsten
Versteigerung

werden noch Gegenstände aller Art (auch Spielzeug) & Mitverkäufern angenommen u. abgeholt.

Wilh. Klapper

Auktionator u. Taxator
Büdingenstr. 4,
hinter Römerbrunnen,
Telephon 28459.

Kauf- und
Auktionshaus
Emil Klapper

Marktstr. 22,
Tel. 28627
nimmt zur nächst. Spez. Auktion Spielzeug, Bücher, Bekleid., Kleider und für Weibh. Gegenstände geeignet. Gegenst. & Mitverkäufer an Off. u. B. 195 Tagbl. B.

In rheinländische
Kartoffel

Zentner 2.20 RM.
Heu, Stroh und Düngung zu verkaufen.
Karl Seilberger,
Wiesbaden-Biebrich,
Siedgasse 8.

In Seifenpulver

auch get., sehr bill. abzugeben
Gecrobenstr. 2, 3.

Reichhaltig!
Herde, Ofen, Gasherde
nur Mauritiuststraße 16.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforst
in der Stadt Wiesbaden

Antiquarische Bücher
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wilhelm Weygandt, Architekt,
Schützenhofstraße 12, Telephon 23146

übernimmt Entwürfszeichnungen und Bauausführung von Bandhäusern, Wohnungsteilungen, Aufstockungen, Badumbauten etc., Gutachten, Gebäudeschätzungen, Hausverwaltungen. — Ermäßigte Gebühren, kostenlose Beratung über Staatszuschüsse bei Wohnungsteilungen und größeren Instandsetzungsarbeiten.

Sohlen

Kernleder Damen v. 1.50 Mk. an
Herren v. 2.- Mk. an
Neugasse 3 K. Schumann
Schuhmachermeister

Ein ganz
neuer
Weg

sich von übermäßigem Fett
Verstopfung
Hautunreinigkeiten
zu befreien. — führt über die
Belebung des Stoffwechsels durch

Ramend-Tee

Er ist ein Tee, der besonders
der schlank macht, der durch innere
Körperkultur ein jugendliches
Aussehen, das Gefühl der Verjüngung
und die Wohlbehaglichkeit vermittelt.
Paket RM. 1.10

Victoria-Apotheke

Rheinstraße 45 Fernruf 27156

Schlegel-Stube

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Spanferkel

sowie reichhaltige Speisekarte. • Musikalische Unterhaltung.

Sie speisen vorzüglich:

Mittag- od. Abendessen 80
mit Dessert von 80 an

Sie trinken:

Baba-Bräu Export

1/2 Liter 22 an 1/2 Liter 30 an 3/2 Liter 36 an
Natur-Weine von 25 an

im „Friedrichshof“ Friedrichstraße 43.

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Darnach ist das unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden in den Parks und Gärten außerhalb der öffentlichen Wege verboten.

Als beaufsichtigt gelten insbesondere:
a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Ab-
richtung oder zwecks Ausübung der Jagd mit-
geführt werden;
b) Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
c) Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von
Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde,
die sich in der Nähe einer Wildbahn befinden oder sich
aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.
Zusammenfassungen werden mit Geldstrafe bis
zu 150 RM bestraft, an deren Stelle im Unver-
mögenfalle entsprechende Haft tritt.
Die Polizei-Verwaltung.

Für Musikfreudige!

Dame d. 1. Kr., Klaviersp., stellt sich z. aus-
musizieren, jed. Art — 4hdt., Geige, Kl. usw. —
zur Verf. Flügel, Geige, gr. Notenauswahl
vorh. Offerten unter M. 189 an Tagbl.-Verl.

Gelegenheit!

Unsere Flott und rentabel laufenden
Reparol-Schuhbesohlbetriebe

sollen auch hier am Plage und Umgebung errichtet
werden und bietet sich tüchtigen Unternehmern eine
sicheres, ergiebige Existenz. Kapitalbedarf gering, da
konfurrenzlose Einricht. nur vermietet wird. Ange-
bote an Reparol-Vertrieb, Hm.-Hödelheim, Abtl. N.

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I. Umtausch

der am 20. Januar 1933 fälligen 6% (ehemals 7%)
Schatzanweisungen des Freistaates Preußen

Im Auftrage der Preussischen Finanzverwaltung bieten wir den Besitzern der obigen
Schatzanweisungen den

Umtausch

in

neue 6% Preussische Schatzanweisungen

rückzahlbar je zur Hälfte des Nennwertes
am 20. Januar 1935 mit 100%
am 20. Januar 1936 mit 102%

an. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von

94%

abgegeben, so daß die Umtauschenden unter Berücksichtigung des Rückzahlungsaufgeldes
der alten Schatzanweisungen von 2%

eine Barauszahlung von 8%

erhalten.

Zinstermine: 20. Januar und 20. Juli j. Js. Der erste Zinsschein wird am
20. Juli 1933 fällig.

Stückelung: RM. 100.—, 500.—, 1000.—, 10000.— und 50000.—.

Zulassung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an den
deutschen Hauptbörsenplätzen wird veranlaßt werden.

Die Besitzer der neuen Schatzanweisungen haben das Recht, an Stelle
der am 20. Januar 1933 fälligen Teilrückzahlung zum Nennbetrage dieser
Rückzahlung die Aushändigung neuer 6% Schatzanweisungen, rückzahlbar zum
20. Januar 1936 mit 102% zu fordern.

II. Zeichnungsangebot

auf

neue 6% Preussische Schatzanweisungen

Die obigen Schatzanweisungen werden auch im Wege des freihändigen Verkaufs
zu den vorgenannten Bedingungen gegeben. Der Verkaufskurs ist ebenfalls auf

94%

festgesetzt. Der Gegenwert kann sogleich gezahlt werden. Bis spätestens 10. Januar 1933
muß die Vollenzahlung geleistet sein. Auf die Zahlung werden 6% Stückzinsen vom Zahlungs-
tage bis zum 20. Januar 1933 vergütet.

Anträge auf Erwerb der neuen Schatzanweisungen sowohl durch Umtausch
alter Schatzanweisungen, als auch durch Bareinzahlung, werden
bis zum 10. Dezember 1932

von den nachstehend aufgeführten Firmen entgegengenommen:

- der Preussischen Staatsbank (Seehandlung)
- „ Berliner Handels-Gesellschaft
- „ Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft
- „ Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
- „ Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —
- „ Dresdner Bank
- Herren Mendelssohn & Co.
- der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Die Anträge können auch durch Vermittlung sämtlicher deutscher Banken,
Bankiers und Sparkassen bei den vorgenannten Firmen und deren Niederlassungen sowie
bei den der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — angeschlossenen Giro-
zentralen und Landesbanken eingereicht werden.

Berlin, im November 1932.

Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

Foto-Heep

Kirchgasse 26

Friedrichstraße 42

Bis
1.
Dez.

6 Karten 1⁹⁰

Bei einem Auftrag von 1.90 an
nach Originalaufn. (auß. Pässe)
eine Vergrößerung
18x24, oder 50.3 in bar.

Paßbilder

4 verschied. Bilder **0.50**
sofort zum Mitnehmen.
Sonntags geöffnet!

Zahnärztin

Dr. Köbig

1277

zur Behandlung der **Wohlfahrtsempfänger**
zugelassen.

Adelheidstraße 54

Telephon 22401

Ich habe mich in **Frankfurt a. M.** als

Rechtsanwalt

niedergelassen und übe meine Praxis gemein-
sam mit Herrn Rechtsanwalt **Günther
Prack** aus.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Frank-
furt a. M., Kaiserstr. 23, I. Ruf 29804.

Dr. iur. Fritz Holland-Gunz.

Ermäßigter Preis - Erhöhte Wirtschaftlichkeit.



CITROVIN

Speise- und Einmach-Essig

für Gesunde und Kranke

1 Liter Citrovine ergibt 3-4 Ltr. Speiseessig

Unsere neueste Rezepturformel, wie man ohne Essig und
Kochsalz mit Citrovine-Essig und Citrovine-Salz schmeckhaft und
bekömmlich kochen und einmachen kann, steht zur Verfügung.
Beachten Sie die seit Jahrzehnten eingeführte Originalmarke.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Citrovine-Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Deimlerstraße 25 (Postfach 409)

F28

Deutsches Lagerobst - Billig

Bohnen u. Wirtschaftäpfel 10 Pfd. 1 Mark. Mett., Kohl-
und Eiseräpfel, Gold-, graue Landsberger, Champ.,
Netette, Schöner von Bostop, Edeläpfel
zu den billigsten Tagespreisen vert. Nibel, Platter Str. 172.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 20. November 1932.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Kirchenchor
11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Andacht auf dem
Friedhof. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vfr. Kohr.
— Dienstag, 5 Uhr Jungvolk. 8 Uhr Jungvolk.
— Donnerstag, 8 Uhr Frauenhilfe.

Wiesbaden-Nambs.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kinder-
gottesdienst. Vfr. Binder.

Katholische Kirche.

Bonifatiuskirche. 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
Letztere mit Predigt. 9 Uhr Kindergottesdienst.
10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl.
Messe. An den Wochentagen sind die hl. Messen um
6.30, 7.30 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag außer-
dem auch um 8.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag
nachmittag von 4 bis 7.30 Uhr und nach 8.15 Uhr
und Sonntag früh ab 6 Uhr.

Marienhilfskirche. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr
zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr
Hochamt mit Predigt und Segen. 2.30 Uhr Andacht
und Predigt für die Kinder. 6 Uhr sakramentaler
Andacht mit Segen. An Wochentagen hl. Messen
um 6.30, 7.25 und 9.10 Uhr. Dienstag und Freitag
7.15 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag
von 4 bis 7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von
6.30 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr
zweite hl. Messe mit Ansprache. 9 Uhr Kindergottes-
dienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.
Abends 6 Uhr sakramentaler Andacht. An den
Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.30
Uhr. Dienstag und Freitag 7.30 Uhr Schulmesse.
Sonntag abends 6 Uhr Salve. Beichtgelegenheit:
Samstag früh von 6.30 Uhr an. Samstag nachmittag
von 4 bis 7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite
hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst.
10 Uhr feierliches Hochamt mit Zeitpredigt. Letzte hl.
Messe 11.30 Uhr. Abends 6 Uhr Heilandacht. In der
Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.20 und 8.15 Uhr.
Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7 und nach
8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und
Freitag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. V. Kommunion:
In den drei ersten hl. Messen und nach Bedarf.

Marktkirche zu Sonnenberg. Beichte: Samstags
17 Uhr. Sonntags 6.30 Uhr. Frühmesse 7 Uhr. Hoch-
amt 10 Uhr. Andacht 20 Uhr.

Mit.-kathol. Gemeinde. Friedenskirche. Schwal-
bacher Straße. 10 Uhr Amt mit Predigt. Vfr. Eder.

Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. Kleider-
straße 8. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch
abends 8.30 Uhr Predigtgottesdienst. Vfr. Eilmeyer.
Evangel.-luth. Gemeinde der (selbst) evang.-luth.
Kirche in Breußen (ausgehört). Dohheimer Str. 4. 1.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Bavilien-Gemeinde. Zionstapelle. Adlerstr. 13.
Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr
Predigt. Abends 6.15 Uhr Jugendverein. Mittwoch
abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pred. J. C. Winkler.
Neuapostolische Gemeinde. Adelheidstraße 81.
Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, 23. Nov., abends 8.30 Uhr Gottesdienst.
Wiesbaden - Siebrich. Diltelstraße 6. Vormittags
9.30 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.
Mittwochabend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wies-
baden - Schierstein.** Adolfsstr. 8. Vorm. 8.30 Uhr
und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstagabend
9.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden - Dohheim.**
Luisenstr. 2. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donners-
abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden - Bier-
hahn.** Schulstraße 9a. Abends 8.30 Uhr Gottesdienst.
Donnerstagabend 8.30 Uhr Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft. Wilhelmstr. 12. P.
10.30 Uhr Feier der Neidenweibebildung. 18 Uhr
tult. Abendfeier: „Die Frage nach dem Tod“.
(„Können wir den Toten helfen — können die
Toten uns helfen?“)

Methodistengemeinde. Dohheimer. Ecke Dreilinden-
straße. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Prediger
Rüder. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr
Viederabend mit Viederbildern. Am methodistischen
Viederborn. Montag, 8.30 Uhr Jugendbund. Dienst-
tag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Mittwoch, 20.30
Uhr Singstunde für gemischten Chor.

Die Heilsarmee. Hermannstraße 22. Vormittags
9 Uhr Heiligungsverammlung. Nachmittags 4.30 Uhr
Freierversammlung auf dem Luisenplatz. Abends
7.30 Uhr Heiligungsverammlung. Mittwochabend 8 Uhr
Heiligungsverammlung, geleitet von Einem Seiler.
Frankfurt. Freitagabend 8 Uhr Heiligungsveramm-
lung. Jugendveranstaltungen: Sonntagnachmittag
2 und 5.30 Uhr Kinderveranstaltungen. Montagabend
7.30 Uhr Viederbilderkunde. Mittwochnachmittag
3.15 Uhr Kinderveranstaltungen. Donnerstagabend
8 Uhr Jugendliga. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Christi. Gemeinschaft. Schwalbacher Str. 44. S. 1.
20.30 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 23. November.
20.30 Uhr Bibelstunde.

Todesfälle in Wiesbaden.

Bertha Wille, ohne Beruf, 74 Jahre, Seeroben-
straße 3, † 16. 11.
Andolf Haß, Privatier, 76 Jahre, Wilhelminen-
straße 4, † 17. 11.
Emma Hartmann, geb. Schent, Wwe., 67 J.,
Schlichterstraße 13, † 17. 11.
Peter Fliegen, Kaufmann, 50 Jahre, Goldgasse 4,
† 17. 11.
Wilhelmine Harth, ohne Beruf, 55 J., Kaiser-
Friedrich-Ring 10, † 18. 11.
Margarete Höhne, geb. Etter, Ehefrau, 54 J.,
Rettelbedstraße 23, † 18. 11.

Spielwaren-

Reparaturen
alle Erfindungen
Schulz, Mauritiusstr. 9.

Bei Stritter kauft man
das weild jeder
die besten Schwämme
und Fensterleder

Leder-Stritter
Kirchgasse 74

HOMÖOPATHIE

Sprechstunden 10—1, 5—8
ADOLFSALLEE 11.

Harnanalysen

auch für Zuckerkrank-
erleidet sorgfältigst und
billigst

Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9 1229

Badhaus
„Zwei Böcke“
Säbnerstraße 12.
Badezellen
mit Kubebett.

Vorsüßl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 3467



Heute abend verschied nach schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden, ver-
sehen mit den Tröstungen seiner hl. Kirche
mein lieber Mann, unser guter Bruder

Peter Fliegen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Fliegen, Wwe.

Wiesbaden, den 17. November 1932.

Die Beisetzung findet Montag, 21. Nov.,
nachm. 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 15. November entschlief sanft nach langem schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ökonometrat Louise Dahlen, Wwe.

im 77. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ella Dahlen
Paul Dahlen, Kunstmaler
O'ga Dahlen, geb. Gevers
Hansgeorg Dahlen.

Wiesbaden, Niederwaldstr. 6, den 19. November 1932.

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Trauerfeier in aller
Stille stattgefunden. 1276

Am 18. d. M. verschied nach schwerem Leiden mein lieber
Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Becht

im 48. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, den 19. November 1932.
Jakob-Wagner-Ring 14.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. M., nachm.
3½ Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofs aus statt.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, unseres
Schwagers und Onkels

Herrn Franz Fraund

Kammermusiker i. R.

danken wir hiermit recht herzlich. Ganz besonderen Dank
Herrn Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte, Herrn Kurdirektor
Hofrat Dr. Rauch, den Vorständen des städt. Kurorchesters und
des Deutschen Musikerverbands für liebevolles Gedenken, ebenso
dem Streichquartett des städt. Kurorchesters und den Mitgliedern
des Männergesangs-Vereins „Cäcilia“ herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacobine Fraund, geb. Ney. 1279

Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache.

Das größte Spezialhaus
bingt größte Auswahl

bei sehr niedrigen Preisen

Aus eigener Fabrikation:
Steppdecken
22.50, 19.75, 15.75, 12.50 ... **875**

Daunendecken
65.-, 57.-, 52.-, 48.-, 39.- ... **3500**

Metallbetten
21.-, 19.-, 15.50, 11.50 ... **975**

Matratzen
48.-, 42.-, 34.50, 21.- ... bis **1450**

Wolldecken bzw. Halb-
wolle, 28.-, 23.-, 16.50 bis **690**

Schlafdecken
7.25, 6.90, 5.90, 5.25, 4.90 bis **240**

Deckbetten
30.-, 27.-, 18.- ... bis **1250**

Kissen . 12.-, 10.-, 8.50 bis **390**

Bettenreinigung schnell, billig, gut

Betten- Buchdahl

Ecke
Kirchgasse u. Friedrichstr.

Rrrunter vom Bock

Das neue Gesellschafts-Spiel für jung und alt.
Kein Aerger — nur Lachen. Einer sucht den andern
durch geschicktes Setzen vom Bock zu werfen.

Preis Mark 1.50

Alleinverkauf **Wiegand & Co., Gr. Burgstr. 7**

Viehfutter spart man.

Erträge erhöht man ganz wesentlich durch
Beifütterung von M. Brodmanns gem.
Futtermittel-Mischungen „Zwers-
Marle“. Steigert die Produktivität enorm!
Schützt vor Knochenkrankheiten! — Vor-
sicht beim Einkauf! — „Zwers-Marle“ ist
nur echt in Original-Packungen — Lose
ausgesaugener Futtermittel ist nie „Zwers-
Marle“! — Die neueste (6.) Ausgabe von
M. Brodmanns „Ratgeber“ zeigt wie man
richtig, d. h. gesund und billig füttert. —
Verlangen Sie diesen unverlässigen Helfer
sicher kostenlos in unseren Verkaufsstellen
oder direkt von F282
M. Brodmann, Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Eutritzsch 71a.

Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft
oder bei anstrengender Arbeit eine Ermüdung Ihrer
Augen spüren, dann sollten Sie das seit 120 Jahren
bewährte

Trainers Augenwasser

verwenden. Alleinverkauf für Wiesbaden

Drogerie Louis Kimmel

Herdstraße 46

Ecke Räderstraße.

Wenn du noch 30 Pfennig hast ...

Und drückt dich dann die schwere Last,
Quält dich der Husten Tag und Nacht
Wird Linderung dir schnell gebracht
Durch **Hustenbonbons**; hole sie

aus **Moufangmanns Drogeparin**

(Ecke Bismarckring und Dohheimer Straße) 1264

Nerven-Schutz- und Heilkette!

Kleine Burgstraße 4 Reformhaus !!
Das wertvollste Weihnachtsgeschenk 4.75 u. 5.75 Mk.



LEBEWOHL
auf Ihre Hühneraugen und Sie laufen wie ich.
Hühneraugen - Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben.
Bleedose (8 Pfaster) 68 Pf., Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel
(2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und
Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. Brecher, Neu-
gasse 14; Drog. Gelpel, Bleichstraße 19; Drog.
Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; Drog. L. Kimmel,
Nerostraße 46; Drogerie H. Krah, Wellritzstraße 27;
Drog. Minor, Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstr.**

Hausbesitzer!

Bei Bezahlung von Grundsteuer habt Ihr Anspruch auf

Steuerergutscheine.

Nutzt diese Gelegenheit und baut in Eure Häuser

Central-

Etagenheizungen

— Ihr erzielt dadurch ein höheres Miets-
ertragnis und helft mit am Wiederaufbau
der Wirtschaft.

Kostenlose Projekte und Beratung durch:

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.

Tel. 59616.

Achtung! Billige Kohlen!

Union-Briketts	Ztr. RM.	1.25
Union-Briketts (Bündel)	Ztr. RM.	1.40
Ruhr-Nuß II	Ztr. RM.	1.75
Ruhr-Nuß III	Ztr. RM.	1.70
Ed-Nuß II	Ztr. RM.	1.90
Hausbrand	Ztr. RM.	1.65
Anthrazit-Eiformbriketts	Ztr. RM.	1.75
Anthrazit	Ztr. RM.	3.00
Ruhr-Zechenkoks I	Ztr. RM.	1.75
Ruhr-Zechenkoks II	Ztr. RM.	1.80
Ruhr-Zechenkoks III	Ztr. RM.	1.75
Buchenschellholz	Ztr. RM.	1.70
Tannenholz, rund	Ztr. RM.	1.70
Anfeuerholz	Ztr. RM.	2.50

Die Preise verstehen sich frei Keller gegen Kasse.
Wir garantieren für Ia Ware und reelles Gewicht.
Generalvertretung Adelheidstr. 24, 1. — Tel. 24235

Von Tag zu Tag steigt die Kurve
Ihres Wohlbefindens, wenn
Sie täglich morgens nüchtern
zwei Glas Salzschliffer
„**Bonifaxius**“
trinken! 1883
Erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und bei
F. Wirth G. m. b. H. Mineralwasser-
Grosshandlung.
Büro u. Lager: Westbahnhof, Telefon 20054

Schuh-Instandj. Gru Herren-Sohlen 1.80
Damen-Sohlen 1.40
Hühnerstr. 1 — Br. Grubengerb. mit Eichenl. I. Qual.

40 unter 100 Männern müßten vortreten



wenn der Arzt alle auf ihre männliche Spannkraft unter-
suchen würde. Abhilfe scheint im ersten Moment einfach,
wenn man daran denkt, daß nach der Erkenntnis der
modernen Wissenschaft Potenzstörungen und ver-
minderte Leistungsfähigkeit auf mangelhafte Drüsen-
funktion zurückzuführen sind. Man weiß ja, daß die
Arbeit der Drüsen durch Zuführung geeigneter Hormone
zwanglos reguliert werden kann. — Praktisch
fielen solche Versuche aber deshalb oft
negativ aus, weil die Hormone bei der
Verarbeitung zu Präparaten ihre spezifische
Energie zum großen Teil verloren. Erst
in jüngster Zeit ist es den Erforschungen
des wissenschaftlichen Instituts der
Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung, Berlin,
gelungen, ein Verfahren zu finden, bei
welchem die Hormone zum erstenmal ohne
Verlust ihrer lebendigen Kraft präpariert
werden können. Den Erfolg dieses Ver-
fahrens stellen die „**Titus-Perlen**“ dar.
So ist es kein Wunder, daß sie meist auch
da wirken, wo andere Mittel versagen.

Sie wirken nicht nur auf die Inkretindrüsen,
sondern auch auf die Organe und das vegetative
Nervensystem, berücksichtigen also alle Möglich-
keiten hormonaler Potenzsteigerung. „**Titus-Perlen**“
stehen unter ständiger klinischer Kontrolle des Instituts für
Sexualwissenschaft, Berlin. — Lassen Sie sich vorerst einmal kostenlos und
unverbindlich die wissenschaftliche Abhandlung schicken, in der an Hand anschau-
licher Illustrationen die Funktionen des menschlichen Körpers soweit sie mit
der Potenz zusammenhängen, dargestellt sind.

„Titus-Perlen“ für Männer	M. 9.80
„Titus-Perlen“ f. Frauen	M. 10.80
„Titus-Likör“	M. 9.75
„Titus-Flasche“ (50 Gramm)	M. 2.70

bei Übererregbarkeit (Vorzeitigkeit):
„Titus-Kerne“ 50 St. M. 5.—

haben in allen Apotheken!
samt vorrätig und kostenlose
Einschreibungsabgabe in Wiesbaden:
Hühnerstr.-Apotheke, Langgassell

Titus-Gutschein — Friedrich-
Wilhelms-Apotheke, Berlin,
F. 680, Luisenstraße 19. Senden
Sie mir eine Probe sowie die wissen-
schaftliche Abhandlung gratis. 40 Pf.
Briefmarken für Porto füge ich bei.

Titus-Perlen



Machts wie

KRUPP

gebt Eure Aufträge
deutschen Firmen!

Die deutsche Firma

KRUPP

liefert die richtige



KONTROLL- KASSE

auch für Sie!

Vertretung:

H. Timmel

Mainz

Flachmarktstraße 15

F. 428 93 F 145

Plüschmäntel

Woll- und Mantelstoffe

Lindener Gamte

zu Spottpreisen. Nur in der Etage

Reste-Quelle

Wichelsberg 15, 1.

Saugpapier

Greif-Farbe
Dauerschablonen

Papier-
Hutter

Billige Krawatten

0.25 0.50 0.65

Neueste Herbröcklins

0.75 0.95 1.40

Wiener Herrenmoden

Kirchgasse 9.

Zieglers Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Überraschend für alle die Tausenden
von zufriedenen Ziegler-Kunden
kommt die Nachricht von der rest-
losen Räumung aller Lagerbestände!
Überraschend auch für die Firma
selbst, die die im Hause Kirchgasse 42
gemieteten Lokalitäten aufgeben
muß, weil dieses Haus unter Zwangs-
versteigerung steht. Um schnell
zu räumen wurden die ohnehin
äußerst kalkulierten

Ziegler-Preise in einem bisher nicht gekannten Ausmass reduziert!

Wenn jemals ein Ausverkauf Vorteile
unerhörter Art geboten hat, dann ist
es Zieglers Total-Ausverkauf,
Wiesbadens größte Kaufgelegenheit
des Jahres! So billig haben Sie
ausgesprochene

Qualitätskleidung für Herren u. Knaben
noch nie gekauft wie jetzt bei Ziegler!

Beginn:
Montag, 21. November

Adolf Ziegler
G. m. b. H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42

Der Weg im Dunkeln.

Im Dienste der Rauschgiftschmuggler.

Von Joachim Rügheimer.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Woher kommt das Gift?

Er hat meine Gedanken erraten und zuckt die Achseln. „Wenn man so im Dreck ist“, wiederholt er. „Was anderes kannst du dann nicht anfangen. Ich hab' doch keine Verbindungen, und meine Bekannten wollen auch nichts mehr von mir wissen. Aber von den Händlern kenne ich 'n paar Leute.“

„Rauschgift!“ wiederhole ich kopfschüttelnd.

Er nickt. „Wenn du da an die richtigen Leute kommst. Mensch, ich sage dir. Da lohnt sich die Sache noch.“

„Willst du es groß kaufen?“

„Kaufen? Ne. Ist nicht.“

„Wo?“

Er ist etwas verlegen. „Was denkst du, wo das Zeug herkommt?“

„Aus irgendeiner Fabrik wahrscheinlich.“

„Ja, aber wie's unter die Leute kommt?“

„Reine Ahnung.“

Er grinst. „Siehste, da liegt der Hund begraben. Das ist der springende Punkt. Reinst, der Mann in der Kneipe, der mir das Zeug verkauft, weiß, wo's herkommt? Kein Bein! Wenn der das wüßte, würde er selbst ...“

Die Jungen halten zusammen wie Pech und Schwefel.“

„Und du kennst sie?“

Er wackelt mit dem Kopf. „Kennen, na ja. Ich weiß zumindest, wie die Sache vorstatten geht. Und wo einer von den Knaben wohnt.“

„Und zu dem willst du?“

„Klar! Da ist noch Marie zu holen. Was denkst du, was die Leute machen? Große Sachen! Die holen das Zeug vom Lager und verschicken es nach dem Ballon.“

„Also Schmuggel?“

„Na, damitest du mit Frachtbrief und Zollerklärung? So grün!“

„Und dazu brauchst du Geld?“

Er schlägt auf den Tisch. „Ich muß doch erst mal runterkommen zu den Leuten. In Berlin kann man nichts machen.“

„Und wo ist das?“

„Frankfurt am Main.“

„Wieviel brauchst du?“

Ein erstaunter Blick. „Das Reisetgeld, na und noch 'n paar Märker. Hundert Eier sind genug.“

Ein Entschluß.

Rauschgiftschmuggel also. Blinder Drogenhandel. Donnerwetter ja. Ob das wahr ist, was Max da erzählt, oder ob er mir nur einen gewaltigen Bären aufbinden will, weil ich ihm kein Frühstück bezahlt habe? Kaum glaubhaft. Er hat sich so ereifert, das kann kein Schwindel sein. Und wenn nicht — Rauschgiftschmuggel? Gar eine uninteressante Sache. Was wissen wir denn eigentlich vom Rauschgift? Nichts oder so gut wie nichts. Wo kommt es her? Wer kauft es außer den Ärzten und Apothekern? Wie kommt es über die Grenzen? Wohin wird es verschoben? Wer sind die Leute, die ...? Donnerwetter, ein Haufen von Fragen, die ich gern beantwortet haben möchte. Antwort darauf? Max muß sie mir geben. Er kennt die Leute und weiß die geheimen Quellen, oder noch besser, ja, das ist eine Idee. Wirklich, das ist eine fabelhafte Sache.

„Ich gebe dir die hundert Mark!“

„Was? Dumm!“

„Ich nicht. Unter einer Bedingung.“

„Und?“

„Ich komme mit.“

„Nach Frankfurt?“

„Nach Frankfurt und weiter.“

„Ausgeschlossen!“

„Ja oder nein?“

„Ich komme in Teufels Küche.“

„Kein Mensch merkt was.“

„Aber!“

„Kein Aber! Ja oder nein?“

„Abgemacht.“

Ich reiche ihm die Hand, und er schlägt zögernd ein. Dann gehen wir. Wir verabreden uns für den nächsten Tag am Anhalter Bahnhof, ein paar Mark zur Aufrechterhaltung seiner Kleidung wandern in seine Hand. Dann trennen wir uns. Zu Hause überlege ich mir, daß ich ihn hätte überreden sollen, die Sache nicht zu machen, hätte versuchen sollen, ihn wieder für die menschliche Gesellschaft brauchbar zu machen, aber schließlich überlege ich, daß er erwachsen ist und sogar älter als ich, und daß des Menschen Wille sein Himmelreich ist.

In Frankfurt am Main.

Kurz vor Frankfurt am Main versucht es Max einmal, mich von meinem Vorhaben, in die Organisation der Rauschgiftschmuggler einzubringen, abzuhalten. „Ich hab' keinen Zweck. Ich bin fest entschlossen, den unterirdischen Weg kennenzulernen, auf dem die Gifte durch Europa wandern.“

„Es kann gefährlich werden“, meint Max.

„Desto besser.“

„Wir können mit der Polizei in Konflikt kommen.“

„Lachend schüttelte ich den Kopf. „Schreckt mich nicht.“

„Achselzuckend schweigt Max. Ich nide. „Die Hauptsache ist, daß du mich nicht im Stich läßt“, füge ich hinzu. „Er ist fast beleidigt. „Ich habe dir einmal zugehört, du hast mir die hundert Eier gegeben. Abgemacht, abgemacht. Auf deine eigene Gefahr.“

Wie wir in den Hauptbahnhof einfahren, gibt mir noch Ratsschläge. „Schreib mir ein Hotel vor, in das ich gehen soll und verabrede ein Treffen mit mir für den nächsten Tag. Dann trennen wir uns. Ich sehe dich mit meinem kleinen Kofferchen, mit schlenkenden, rügenden Bewegungen den Bahnhofspolizisten überqueren und in der Kaiserstraße verschwinden, dann rufe ich ein Taxi und fahre in das Hotel, das er mir angegeben hat.“

Müßig in Frankfurt.

Pünktlich am nächsten Abend bin ich in der kleinen Weinstube, wo wir uns verabredet haben. Max ist schon da.

„Also, wann geht es los?“

„Langsam, langsam, zuerst bleibe ich mal in Frankfurt.“

„Und?“

„Instruktionen!“

„Instruktionen?“

„Ja. So 'ne Art Examen. Die Leute trauen der Frieden nicht. Und mein Freund kommt erst übermorgen wieder. Müßen also warten.“ Und als er mein erstauntes Gesicht sieht, fügt er hinzu:

„Die Leute kennen mich nicht, schmeppern erst, was ich bin. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Jedenfalls dürfen wir uns nicht mehr treffen.“

„Aber das sind doch Kriminalromane.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute Samstag
10.30 Uhr

Nacht-Vorstellung

„Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“

Der hervorragende Sexual-Film
von Theo von Harbon.

Jede Mutter, jedes Mädchen sollte
sich diesen Tonfilm ansehen!

Ende gegen 12 Uhr.

WALHALLA

Hotel-Rest. Pfälzer Hof
Grabenstraße 5

Ab heute im Ausschank das beliebte
Mainzer Aktienbier

Martini-Bock

Nächste Woche: Großes Bockbierfest.

Apostelhof

Rheinstraße 17

— Wild-West-Schänke. —

Täglich Konzert der Steirischen Kapelle
Hans Ruff.

— Echt Wiener Küche. —

Mittag- und Abendessen 55 u. 75 Pf.

Zum Weinstüber

Kirchgasse 23.

Jeden Samstag
und Sonntag: KONZERT

Naturreine Weine - Rheingauer Most - Preiswerte
Küche - Eigene Schlachtung.

Gasthaus zum „Scheppen Eck“ Wiesbaden-
Bleibich

Samstag und Sonntag Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein Karl Götz.

UFA-PALAST

Heute Samstag:

Der große Kriminal-
film aus dem
Variété-Milieu

Die
Galavorstellung
der Fratellinis

Das
Clown-Trio
von Weltruf!

Ferner wirken mit:
Olga Tschschowa,
Alfred Abel, Max
Adalbert u. Comedien
Harmonists.

Kleine Preise von
70 Pf. an. Erwerbs-
lose zahlen bis 5 Uhr
40 Pf.

Morgen Totensonntag:

Nochmals auf vielseit. Wunsch:
Mady Christians — Conrad Veidt

Der schwarze Husar

Außerdem:

Unsere 100 000

Ein Film von der Reichswehr
Das Herz eines jeden alten Sol-
daten wird höher schlagen beim
Anblick dies. kernigen schmucken
Jungens!

Beginn: 5, 5, 7, 9 Uhr

Ab Montag:

Der große Kriminal-
film aus dem
Variété-Milieu

Die
Galavorstellung
der Fratellinis

Das
Clown-Trio
von Weltruf!

Ferner wirken mit:
Olga Tschschowa,
Alfred Abel, Max
Adalbert u. Comedien
Harmonists.

Kleine Preise von
70 Pf. an. Erwerbs-
lose zahlen bis 5 Uhr
40 Pf.

Wo speist man gut und billig am Sonntag?

Restaurations „Zur Börse“

Großes Spanferkel-, Gänse-, Reh- u. Hasen-Essen
Reichhaltige Mittag- und Abendkarte.

Ton-Kino für Jedermann

Ab heute ein Kunstwerk, das bisher seines-
gleichen noch nicht hat.



KADETTE

HINTER DEN ROTEN
MAUERN VON LICHTERFELDE

Gutes Beiprogramm!

Beginn: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 7/9 Uhr.

Wein-Tankstelle

Altdeutsche Weinstube

(früher Meiers) Luisenstr. 14

Ausschank naturreiner Weine

Anerkannt vorzügliche Küche

Willi Kraft, Küchenmeister

Sonntag, den 18. 11. 32: Großes Reh-Essen

Reh-Ragout mit Bayr. Klößen 0.80

Reh-Schnitzel auf Jäger Art 0.90

Rehkeule mit Salat und Kompott 1.00

Reh-Kotelett, 2 Stück, auf Jäger Art 1.00

Reh-Rücken garniert 1.10

Es ladet freundl. ein Josef Holl.

Clubhaus Sportverein Wiesbaden, Bärenstr.

Heute Sonntag vorm. 11.30



Am Rande der Sahara
11. Film-Morgenfeier

Ufa-Palast

Montag nachm. 1/3 Uhr Schülervorstellung

„Am Rande der Sahara“

zu Preisen von 30 Pf. an.

WALHALLA

Wiesbadens größtes Lichtspiel-Haus

Der neue Spielplan:

Dolly Haas
Karl Ludwig Diehl

„Scampolo“

ein Mädel der Straße

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Nicodem.

Regie: Hans Steinhoff.

Weitere Mitwirkende:
Paul Hörbiger, Oscar Sima, Hedwig Bleibtreu.

Auf der Bühne:

Die sensationellen Attraktionen

Dora Wittenberg u. Partner
in ihrem kühnen Lawinsturz.

Ramona u. Pola
und die dressierten Foxterriers.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm.
4, 6.15, 8.30 Uhr. So. 3 Uhr.

Wir spielen Samstag

den großen Sensations-Tonfilm:

Der fliegende Tod

(letzter Tag) und den deutschen

Tonfilm mit Adalbert, Hörbiger, Rie-

mann, Verebes, Winkelstern, Berliner

Mein Herz sehnt sich nach Liebe

Wir spielen Sonntag

den deutschen Tonfilm nach dem

Roman von Richard Voss:

ZWEI MENSCHEN

In den Titelfiguren:

Gustav Fröhlich, Charlotte Susa

Wir spielen Montag

ZWEI MENSCHEN

und

Mein Herz sehnt sich nach Liebe

• Dienstag neues Programm •

Sonntag vormittag 11.30 Uhr

(Kassenöffn. 10.45 Uhr)

letztmalige Wiederholung

• Igdenbu, der große Jäger •

ein künstlerisch wertvoller Film.

Eintrittspreise 30 und 50 S.

FILM-PALAST

Fp Fp Fp Fp Fp Fp Fp Fp Fp

Otto Pinkus-Langer

des großen Erfolgs wegen prolongiert

Wiesbadener Hof

Kammer-Lichtspiele

Nur Totensonntag!

Die große Neuaufführung

des tönenden Weiterfolgs:

Der weiße Teufel

(Nach Tolstois Meistererzählung „Hadschi Muret“)

mit Li. Dagover und Ivan Mosjukin.

Beginn 3, 5, 7 und 9 Uhr

Alle anderen Tage einschl. Mittwoch:

„Ich will nicht wissen wer Du bist ...“

Die erfolgreichste Tonfilm-Operette

Beginn 4, 6¼ und 8¼ Uhr.

KURHAUS

Sonntag, den 20. November 1932, 20 Uhr im großen Saale:
Franz Schubert: Symphonie in H-moll (unvollendete).
Leitung: Kurkapellmeister **Herbert Albert**
Messe in As für Soli, gemischten Chor, Orchester und Orgel. — Leitung: **Paul Krollmann.**
Eintrittspreise: Numerierter Platz 1.50 Mark, nichtnumerierter Platz 1 Mark; Vorzugskarte für Dauerkarten-Inhaber: 0.75 Mark.

Montag, den 21. November 1932, 16 und 20 Uhr im großen Saale:
Gastspiel des Orchesters

GEORGES BOULANGER

Der „Erzählende“ Geiger

Eintrittspreise: Nachm. 1 Mk., Dauerkarten-Inh.: 0.50 Mk. Abends: 1.50 Mk., Dauerkarten-Inh.: 0.75 Mk., Num. Platz 0.50 Mk. Zuschlag.

Dienstag, den 22. November 1932, 20 Uhr im kleinen Saale:

Geh. Rat Prof. Dr. R. H. Grützmaier

„Diesseits und jenseits im Geistesleben der Gegenwart“

I. Vortrag: **Okkultismus, Spiritismus, Theosophie, Antroposophie.**

Eintrittspreis: 1 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 0.60 Mark

THALIA

Theater

Das große Filmereignis



THEODOR KÖRNER

• EIN DEUTSCHES HELDENLIED •

mit Willi Domgraf-Fassbaender

Dorothea Wieck — Lissi Arna

In dramatisch packenden Szenen entrollt sich das Schicksal

des Dichters und Kämpfers der — noch nicht 22-jährig —

den Tod fürs Vaterland starb.

• Sorgfältig ausgewähltes Beiprogramm. •

Spielzeiten: Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

So. erste Vorstellung 2 Uhr, letzte Vorstellung 8.45 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt. 4086

Taunus-Hotel

Restaurant - Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße

Wiesbadens bestfrequentierte Familien-Gaststätte

mit zeitgemäßen stark reduzierten Preisen.

Tageskarte mit Spezialgerichten zu Mk. 0.60 u. a. m.

Gute reichhaltige Speisenfolge je nach Wahl zu Mk. 0.90, 1.20, 1.40,

1.60 und 2.50. Ponalweine mit Wachstumsangabe von Mk. 0.29 an.

Wiesbadener Germania-Pilsner Gl. 0.38, Münchner Hofbräu Gl. 0.48.

Mittags und abends Unterhaltungs-Musik.

Loesch's Wein- und Bierstuben

Siechen-Bock - Siechen hell u. dunkel - Pilsner Urquell.

Spezialität: Lebendfrische Fische in großer Auswahl.

Frische Hummer, Austern, Kaviar, Seemuscheln.

Bestgepflegte Weine aus eigener Weinkellerei. 2225

Weingroßhandlung.

Versand nach außerhalb im Faß und in Flaschen.

LOESCH: Das Haus der Delikatessen!



Wir erwarten auch Sie

in unserer ständigen

Radio - Ausstellung

die Ihnen alle Neuheiten

und Verbesserungen zeigt.

A. L. ERNST

Ecke Taunusstr. 13 (am Kochbrunnen)

Paulinenschlößchen

Sonntag, den 20. November, nachm. 4 Uhr:

Ein Waldmärchen

zum Besten der Kinderseelsorge.

Dramatisches Kindersingspiel in 3 Akten

unter Mitwirkung von 100 Mädchen und Knaben

und einiger Erwachsener.

Eintrittspreise: Num. Platz 2 Mk., 1. Platz 1 Mk.,

2. Platz 0.50 Mk., 3. Platz 0.20 Mk.

Luna

Ion-Theater

Lil Dagover

Theodor Loos

in dem großen

Splonagefilm

Generalstabs-

Oberst

Redl

II.

Um Frauen u. Geld

Ein Kriminalfilm

Ufa-Wochel

Kulturfilm

Winfertleider — Blüten

Kinderleider

billigt zu verkaufen. Auch

Sonntags anzu! Schreier,

Bahnhofstraße 6, 2 links.

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Kontor: Schalterhalle links

Fernsprech-Sammel-Nr. 55631

Der Ruf

vor dem Spiegel.

Schauspiel von L. Fodor.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 2¼ Uhr.

Preise C von 1 RM. an.

Kleines Haus.

Bei aufgeh. Stammkarten:

Gastspiel der Tegernseer

Bauernbühne:

Der G'wissenswurm.

Komodie v. Ansgaruber.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Preise III u. 0.90 RM. an

Kochbrunnen-Konzerte.

Montag, 21. November 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle

Karl Balthan.

1. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela.

2. Die Walzer der Welt von C. Kobrecht.

3. Winterlied von H. von Koh.

4. Rendez-vous bei Lehar. Polonair von Gruby.

5. Canto amoroso von Sarnatini-Elman.

6. Puppenpiele von F. Ledeter.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 20. November 1932 (Totensonntag).

Konzerte.

18 Uhr:

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zu „Cortolan“ von F. v. Beethoven.

2. Arr. aus der Tuba-Suite von Joh. Seb. Bach.

Konzertmeister A. Bergmann.

3. Du bist die Ruh' von Fr. Schubert.

Kammermusiker M. Erh.

4. Chor der Friedensboten aus „Kienzi“ von R.

Wagner.

5. Ouvertüre zum Trauerspiel „Eine nordische Beer-

fahrt“ von Hartmann.

6. Tonbilder aus der Oper „Die toten Augen“ von

C. v. Albert.

7. Feierlicher Marsch von Ch. Gounod.

Eintrittspreis 0.75 Mk.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr im großen Saale:

1. Franz Schubert: Unvollendete Symphonie, H-moll.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

2. Franz Schubert: Messe in As Nr. 5 für Soli, Chor,

Orchester und Orgel.

Mitwirkende: Gertrud Baumann (Sopran),

Berlin, Erta Lugenbühl (Alt), Max

Ohwald (Tenor), Alexander Rajalewicz

(Bass), Dr. Franz Schmitz (Orgel), Chor:

Kollschor „Harmonie“-Wiesbaden, Orchester:

Stadt, Autorchester. Leit.: Paul Krollmann.

Eintrittspreise: 1.50 Mk. (num. Platz); 1 Mk. (nicht-

num. Platz). Vorzugskarte für Dauerkarteninhaber

0.75 Mk.

Montag, 21. November 1932.

16 und 20 Uhr im großen Saale:

Gastspiel

des Orchesters Georges Boulanger

Der „erzählende Geiger“.

Eintrittspreise: Nachmittags 1 Mk., Vorzugskarte für

Dauerkarteninhaber 0.50 Mk.; Abends 1.50 Mk.,

Vorzugskarte für Dauerkarteninhaber 0.75 Mk.

Num. Platz: 0.50 Mk. Zuschlag.

Die Lust ist fort aus Wiesbaden!

Für Aufschriften aus dem Beserkerkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Städtische Handelslehranstalten und Kaufmännische Berufsschule als Werbemittel für Wiesbaden?

Vor einiger Zeit sind die Kaufmännische Berufsschule und die Städtischen Handelslehranstalten aus dem Hause Dogheimer Straße 9 wegverlegt worden, weil die Räume schon längst zu eng geworden waren und Lehrer wie Schüler unter der räumlichen Trennung persönlich wie auch in ihren Arbeitsleistungen sehr zu leiden hatten. Zu wünschen gewesen wäre, daß man diese für Wiesbaden werbend wirkenden Anstalten nun in die äußerlich repräsentative und ruhig gelegene und auch durch auswärtige Schüler leicht zu erreichende Schule an der Rheinstraße verlegt hätte. Statt dessen hat man die Schule an der lärmvollsten Bleichstraße gewählt, die es den jungen, im Entwicklungsalter stehenden Menschen außerordentlich schwer macht, die erforderliche Konzentration auf den Unterrichtsstoff zu finden. Außerlich ist die Schule an der Bleichstraße einigermaßen in Ordnung gebracht worden, aber auf die Städtischen Handelslehranstalten weist an der Eingangsstraße nur ein dürftiges Pappschild hin. Es wäre zu wünschen, daß ein Hinweis angebracht würde, der der Bedeutung der Institution entspricht. Die Schulräume selbst befinden sich in einem unbeschreiblich vernachlässigten Zustand, der auf die Schüler selbst wie auf jeden Besucher einen geradezu niederdrückenden Eindruck machen muß. Es ist geradezu unglaublich, daß die Stadt Wiesbaden es der Lehrerschaft und den Schülern und ihrem eigenen Ruf zumutet, daß solche Räume überhaupt benutzt werden. Wenn die Stadt selbst das Geld für eine Instandhaltung nicht aufbringen kann, so sollte sich die Wiesbadener Kaufmannschaft dieser Zustände erbarmen und auf ihre Kosten die Räume der Berufsschule und Handelslehranstalten, die doch mit einer Einrichtung der Kaufmannschaft sind, in Ordnung bringen lassen. Unsere Nachbarstadt Mainz ist in diesen Dingen wesentlich großzügiger. Sie weiß, welche Werbewirkung von derartigen Institutionen gerade auf die Bewohner der landlichen Gebiete ausgeübt wird und handelt dementsprechend. Die Stadt Mainz ist so stark von der Bedeutung des Berufsschulwesens durchdrungen, daß sie neuerdings die Errichtung eines berufspädagogischen Museums in Aussicht genommen hat, das aller Voraussicht nach eine einzigartige Sonderstellung in Deutschland einnehmen wird. Auch in Wiesbaden sollte dem Berufsschulwesen nicht nur vom Magistrat, sondern auch von der Kaufmannschaft selbst größeres Interesse zugewendet werden.

Erich Zimmermann,
Bezirksgeschäftsführer im GDM.

„Zur Theaterfrage.“

Als langjähriger Abonnent Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir, auf dieses Eingekommen in Nr. 312 vom 13. November nachstehende Zeilen zu erwidern:

Da die meisten Theaterbesucher beruflich tätig und bei der Geschäftswelt teils bis kurz vor Beginn der Vorstellung an die Geschäftszeit gebunden sind, muß die Mittagszeit zum Umziehen für den Theaterbesuch in Anspruch genommen werden. Von der ehemals wohlhabenden Bevölkerung können sich heute nicht mehr sehr viele einen Theaterabend leisten, viele werden auch nicht mehr über die nötige Gesellschaftsleidenschaft verfügen, und bei der beruflich tätigen Bevölkerung werden auch die wenigsten in der Lage sein, sich diese Gesellschaftsleidenschaft zu beschaffen. Um so mehr ist es daher zu begrüßen, wenn trotz der Notzeit noch das Interesse für das Theater vorhanden ist.

Aber auf etwas anderes möchte ich den Neuen Kurverein aufmerksam machen. Im Großen Haus sind im 2. und 3. Rang an der Seite einige Reihen Stühle, von welchen man die Vorgänge auf der Bühne fast nicht beobachten kann, es sei denn, daß man sich das zweifelhafte Vergnügen macht, der Vorstellung stehend beizuwohnen. Ohne daß das Haus verunstaltet wird, läßt sich durch Erhöhen der Stühle erreichen, daß man die Bühne übersehen kann. Der Neue Kurverein würde das Dankes vieler Theaterbesucher gewiß sein, wenn es durch seine Anregung gelingen würde, die Intendantur zu veranlassen, diesem Uebelstand abzuhelfen, was ohne großen Kostenaufwand zu erreichen ist.

gen aus dem Beserkerkreise möchten wir noch nachstehende bemerkenswerte Gesichtspunkte herausstellen:

Eine „langjährige Theaterabonnentin“ schreibt u. a.:

Auch das Theater muß den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Ich bin seit ungefähr 25 Jahren im Großen Haus abonniert, habe also auch die Glanzzeiten des Theaters noch miterlebt. Doch wissen Sie so gut wie ich, daß die Herrschaften, die damals dem Theater das hohe Niveau gegeben haben, heute mehr oder weniger verarmt sind. Und die Kurgäste? Das Gros unserer Kurgäste bringt heute gar keine Abendtoilette mehr mit und ist, wie ich durch meinen Beruf sehr oft Gelegenheit habe, zu hören, sehr froh, daß es in zwangloser Toilette das Theater besuchen kann. Wenn die Zeiten wieder besser werden, wird sich das äußere Bild des Theaters von selbst wieder heben. Für uns jedenfalls ist der Theaterbesuch, den wir uns heute nur durch erhebliche pekuniäre Opfer gestatten können, auch ohne große Toilette ein „Festtag“.

Ein „eifriger Theaterbesucher“ sagt u. a.:

Meiner Meinung nach handelt es sich in der heutigen, sachlichen Zeit nicht um das Äußerliche in erster Linie. Der Bogen in bezug auf den festlichen Rahmen wird oft erheblich überspannt. Ich erwarte von den theaterliebenden Kurgästen in der Hauptsache Kunstverständnis und nicht den Eigendünkel, daß er sich nur selbst zur Geltung bringen will. Die kunstliebenden und kunstverständigen Bürger Groß-Wiesbadens aber stellen den Hauptteil der Besuchergast. Sollte die Intendantur auf den unglücklichen Gedanken kommen, den Vorschlag zu verwirklichen, dann würden die Besucher im 3. Rang und Amphitheater ebenso wie im 2. Rang darin nicht mit Unrecht eine besondere Klassifizierung erblicken, die keineswegs zur Hebung ihrer Theaterfreudigkeit beitragen würde.

Für unsere Mädchen.

Ein Beruf, der für tüchtige, arbeitswillige Kräfte noch eine gute Aussicht hat, ist der Beruf der praktisch-kaufmännischen Artzthilfe. Gemeint ist nicht das Arbeitsgebiet einer Schmelzer, sondern eine Tätigkeit, die auch das Kaufmännische sozusagen umfaßt. Hauptfachlich die Erledigung der vielen Buchungsarbeiten des vielbeschäftigten Arztes kommt hier in Frage: Die Krankenfortschritte zu führen, die Rechnungen zu befordern und zu mahnen, die Abgaben und Steuern zu erledigen und schließlich der Empfang der Patienten ist ein hübsches Arbeitsgebiet, das sich bei den verschiedenen Gattungen von Ärzten um einige Nuancen

verschieben würde. Der Chefarzt einer Privat- oder öffentlichen Klinik bräuhete dazu eine Hilfe, die außer den oben genannten Leistungen gesellschaftliche Fähigkeit, Takt und Verschwiegenheit besäße, der Landarzt, der stark beschäftigt ist, müßte zudem eine genaue Kenntnis des Kasienwesens verlangen, Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und Adressen usw. Sie wird auch eines Führerscheines nicht entbehren können.

Die Vorbildung zu dieser Art ärztlicher Hilfe ist sehr interessant und dauert eigentlich nicht zu lange. Gefordert wird der Abschluß der mittleren Prüfung. Eigene Kurse bereiten auf den Beruf vor. Die kaufmännischen Fächer belehren über die Spezialbuchführung des Arztes, die Technik des Krankenkasienwesens, Kasienabrechnungen, Verkehr mit den Krankenkassen. Dazu kommen Vorträge in Chemie und Physik und medizinische Unterweisungen. Ferner ein Kurs über die Anatomie des Körpers und ein Sanitätskurs, Krankenpflege, Instrumentenlehre und Instrumentenpflege, medizinische Terminologie. Angehängt ist noch die Erlernung der Bedienung von elektro-medizinischen Apparaten wie Diathermie, Höhen- und Einführung in die Bakteriologie mit praktischen Übungen und Anweisungen über die wichtigsten Infektionskrankheiten. Nebenbei wird noch der Führerschein erworben, der namentlich zur Ausübung der landwirtschaftlich-praktischen Artzthilfe unentbehrlich ist.

Gegen die Miesmacher.

Das Vertrauen auf die Gesundung der deutschen Wirtschaft ist im Wachsen. Die Bewegung am Markte der festverzinslichen Werte, der übrigens niemals ein bevorzugtes Gebiet der Spekulation war, ist ein Beweis, wie sehr das Vertrauen der soliden Kreise der Wirtschaft gestiegen ist. Die Feierschichten nehmen langsam ab, die Absätze langsam zu und auch eine Wiedereinstellung von Arbeitern wird neben einigen Entlassungen an anderen Plätzen gemeldet.

Man soll solche Besserungsanzeichen nicht geistlich übersehen. Es gibt unter uns Menschen, die nur das Böse, das Miese, das Widerwärtige sehen. Ja, es gibt Miesbürger, die fast trankfast alles zusammentragen, was irgendwie unangenehm ist oder andere mißmutig machen kann. Und manche wollen nichts sehen von irgend einer Besserung, weil eine tatsächliche Besserung der Lage ihre ganzen Berechnungen und alle ihre eigensüchtigen Hoffnungen über den Haufen werfen würde. Es gibt immer noch Leute, die nur an einem kranken Deutschland sich gesund machen zu können glauben. Diese Miesmacher schädigen den Arbeiter, weil sie

die Unternehmungslust und demnach die Erteilung von Aufträgen und folglich auch die Beschäftigung des Angestellten unterbinden, solche Miesmacher benachteiligen die Angestellten, die sie stets unter dem Druck möglicher Entlassungen halten und in ihrer Arbeitskraft schädigen, sie schädigen das Handwerk, wo eben ein hoffnungsvoller Anstieg von Beschäftigung zu spüren ist, indem sie die Erteilung auch von notwendigen Aufträgen hinausschieben, die Miesmacher schädigen die Kaufleute, weil sie die Kaufkraft systematisch unterbinden. Der gewerbmäßige Miesmacher wird nachgerade zum Wirtschaftsverbrecher, weil er die gesamte Wirtschaft schädigt. Niemand wird verpflichtet sein, uns weiß zu machen, daß es uns schon gut geht, das wäre Torheit. Aber niemand darf auch geistlich Besserungserwartungen ausschlagen. Wer sich nicht über jedes kleine Anzeichen einer Besserung aufrichtig freuen kann, der muß seine vaterländische Gesinnung und sein soziales Gewissen einmal ernstlich überprüfen.

Unser Ehrenwort.

Unser Ehrenwort ist unser Stolz. Wer unter seinem Ehrenwort etwas verspricht und wer dieses so Versprochenes nicht hält, handelt ehrlos. Man verachtet den Brecher des Ehrenwortes mit Fug und Recht. Trotzdem kann es vorkommen, daß einer sein Ehrenwort, in dem er etwas versprochen hat, nicht einlösen kann. Er kann vor seinem Gewissen schuldlos sein. Während wir im Verkehr von Mensch zu Mensch sehr hohen Wert auf das Ehrenwort legen, gilt das Ehrenwort in seiner juristischen Bindung nicht viel. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Verbindung der Ehre mit geschäftlichen Interessen gegen die guten Sitten verstößt. So hat denn nach diesem Standpunkte die Verbindung der Ehrenwortabgabe mit einem Rechtsgeschäft die Folge, daß es das Rechtsgeschäft nicht zustande kommen läßt, es sei denn, daß das Geschäft auch ohne Abgabe des Ehrenwortes von den Parteien abgeschlossen worden wäre. So ergibt sich die eigentümliche Rechtslage, daß das Ehrenwort, anstatt die Verpflichtung zu verstärken, die Parteien der Gefahr aussetzt, daß ihre Abmachungen gänzlich nichtig sind. Abgesehen bildet eine Ehrenwortabgabe niemals einen rechtlichen, sondern nur einen moralischen Zwang, die gegebenen Verpflichtungen einzuhalten. Gilt dies im allgemeinen, so hat das Recht sogar direkt einige Fälle benannt, in denen die Abgabe eines Ehrenwortes das ganze Rechtsgeschäft von vornherein ungültig macht. So ist zum Beispiel ein Wettbewerbsverbot, das zwischen einem Arbeitgeber und seinem kaufmännischen Angestellten abgeschlossen wird, in seinem ganzen Inhalt nichtig, wenn sich die Abgabe des Versprechens bloß auf ein Ehrenwort oder einer dem Ehrenwort ähnlichen Versicherung aufbaut.

Das Ehrenwort hat leider im Rechte kein besonderes Gewicht. Um so mehr sollten wir es in unseren außerrechtlichen Beziehungen hochschätzen und heilighalten.

„Wohlfahrtsempfänger.“

Ich möchte Ihnen folgenden Fall vortragen: Ein „Wohlfahrtsempfänger“, der jahrelang an die Driftantenkasse seine Beiträge abgeführt hat, ohne dieselbe in Anspruch zu nehmen, wird heute als solcher durch große Schmerzen gezwungen, sich einen Krankenschein für Zahnbehandlung zu beschaffen. Er erhält diesen mit einem großen Stempel „Wohlfahrtsempfänger“ versehen. Bei aller Würdigung der Verdienste, welche sich gerade die Leitung der hiesigen Krankenkasse um die Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfänger durch einen entsprechenden Beitrag von der Stadt (meines Wissens war ein derartiger der erste in Deutschland) erworben hat, muß man eine solche Kennzeichnung als einen unheimlichen, ja geistlichen Fehlgriß bezeichnen. Der ominöse Stempel hätte durch ein anderes Mittel (entsprechendes Papier usw.) den gleichen Zweck erfüllt, ohne dabei diesen Leuten noch mehr eindringlich vor Augen zu führen, daß sie sich dessen auch bewußt seien, was sie augenblicklich durch ihre Kottage leisten. Wie leicht ist die Zeitung so einsichtsvoll, diesen Mißgriff zu beseitigen. Jeder Wohlfahrtsempfänger kennt wohl seine geistliche und finanzielle Not genügend und braucht darauf nicht noch besonders aufmerksam gemacht zu werden.

„Wieder mehr Freude am Rundfunk.“

Durch den Wellentausch unseres Bezirks jenders Frankfurt a. M. mit dem neuen Großsender Leipzig ist vielen Radiohörern die Freude am Empfang etwas getrübt. Die allzu große Nähe der neuen Frankfurter Welle von 250 Meter mit der des großen Londoner Senders mit 261 Meter macht es beinahe unmöglich, Frankfurt abends ungestört zu empfangen. Dies gilt hauptsächlich für die Besitzer von Einreisempfängern, das heißt mit normalem oder Schirmgitteraudion und einer bzw. zwei Niederfrequenzstufen, also dem Standardtyp des heutigen Rundfunkhörers. Auch der Empfang einer großen Anzahl anderer Sender, die am Abend mit großer Lautstärke hereinkommen, wird durch benachbarte Großsender gestört. Bei den Riesenleistungen der neuen deutschen und ausländischen Sender, die mit 60 und mehr, ja sogar, wie Prag, mit mehr als 100 Kilowatt auf Reisen gehen, verlagert in vielen Fällen der vor dem Apparat geschaltete Sperrkreis. Da, wo er nicht verlagert, ist es auch nur möglich, einen der vielen Schreihäse zum Schweigen zu bringen. Dem Uebelstand der mangelnden Trennschärfe kann sehr oft abgeholfen werden. Ein Hauptfehler, den die meisten Rundfunkhörer begehen, ist der Abendempfang mit der vorhandenen, viel zu langen Antenne. Dieselbe durch Vorhalten von Blockendinduktoren elektrisch zu verkürzen, hilft bei den Riesen sendern auch nicht mehr. Eine Radiokalmagnahme, die fast immer zum Ziele führt, ist das Empfangen mit einer kleinen Zimmerantenne und ohne Erdleitung. Ein isolierter Kupferdraht von 5-8 Meter

Länge mit Krampen oder kleinen Nägeln an der Holzbekleidung des unteren Teil des Zimmers befestigt, verursacht weder große Kosten noch viel Arbeit und gewährleistet den ungestörten Empfang unseres Bezirks jenders sowie vieler starker Sender, wie Prag, London, Bernomünster, Breslau, Leipzig und andere. Die Energie dieser Großsender reicht sogar aus, um sie, wie es mit möglich ist, nur mit der Spule eines vor den Empfänger geschalteten Sperrkreises, also ohne Antenne und ohne Erde in den Lautsprecher zu bekommen. Auch das neueste Schirmgitteraudion, Frankfurt a. M., ist so brav wie früher. Bei Empfangsanlagen an weniger günstigem Empfangsort, bei denen die Lautstärke bei der Zimmerantenne sehr gering ist, wird der Empfang stärker, wenn mit Erdleitung geführt wird. Auch bei nicht drummreinem Rechempfänger soll die Erde eingeschaltet werden. Hauptfrage ist, daß die Abendantenne isoliert ist und mit keinem Erdleiter (Wasser- oder Gasleitung usw.) in Berührung kommt. Der Empfang der Langwellen sender Königsbrunnhausen, Motala und anderer sowie der gesamte Empfang am Tage geschieht mit der vorhandenen Außen-, Hoch- oder Lichtantenne. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß bei älteren Empfangsanlagen, die Frankfurt nach dem Wellentausch nicht mehr bringen, dieses wieder tun, wenn der im Apparat vorhandene Spulenlag gegen einen kleineren ausgetauscht wird, was ohne große Kosten geschehen kann. Sehr viele Radiohörer werden wieder mehr Freude am Abendempfang haben, wenn sie das oben Gesagte ausführen.



Durch Ueberarbeitung, Aufregung, Sorge, Kummer,
aber auch durch Freude und Lust, Vergnügen und Ausschweifung wird Nervenkraft verbraucht, die kostbare Nervensubstanz oft geradezu vergerichtet. Soll der Organismus sich seine fortpäuerliche Leistungsfähigkeit bewahren bzw. sie wiedererlangen, so muß für einen Ersatz der verbrauchten Nervensubstanz, für eine Kräftigung der Nerven und des Körpers Sorge getragen werden. — Der lebenswichtigste Bestandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark ist das Lecithin, das neuerdings auch direkt Nervensubstanz genannt wird. Diese Nervensubstanz kann dem Körper in genügender Menge durch Biocitin zugeführt werden, welches

Lecithin in physiologisch reiner Form nach Prof. Dr. Habermann, als wichtigsten Bestandteil enthält. Hierin liegt auch der Grund für die glänzenden Erfolge des Biocitins als vertrauenswürdiges Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutharmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin

In Umverpackung um 3.00 Mark an, in Tablettenform zu 1.50 und 2.50 Mark in Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich. Biocitin ist ein echtes Nervengift, das auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Heilung, Berlin SW 20-40.



Kraftbrühende Nervengifte durch Biocitin